

Kanton Freiburg - Landschaftsqualität

Projekt über Landschaftsqualitätsbeiträge für die Region Glane-Saane-See

Massnahmen-Katalog für den Bewirtschafter



Photo: Freiburgerische Landwirtschaftskammer (FM)

**Die französische Version 2021, die vom
Kanton gutgeheissen wurde, ist verbindlich.**

Ausgabe 2021

Granges-Paccot, 29. Januar 2021

IMPRESSUM - KONTAKT

Projektträger:

Landwirtschaftsverein Glane-Saane-See für die Landschaftsqualität
Präsident
Etienne Pittet
Route de Bossens 54
1680 Romont
T 079 414 93 30

Kantonsverwaltung:

Service de l'agriculture SAgri / Amt für Landwirtschaft LwA
Margaux Barbey
Route Jo Siffert 36
1762 Givisiez
T 026 305 22 60

Landschaftsqualitätsstudie:

Freiburgische Landwirtschaftskammer
Route de Chantemerle 41
1763 Granges-Paccot
T 026 467 30 00
Referenz: Projekt LQ «Glâne-Sarine-Lac» - September 2015 - Projektbericht



**Union des Paysans
Fribourgeois**
*Freiburgischer
Bauernverband*

Anregungen für die Erfassung von LQ und Massnahmen

- Bevor Sie mit der Erfassung von Massnahmen beginnen, studieren Sie eingehend den Massnahmenkatalog (Internetseite des AfL oder auf GELAN „Landschaftsqualität>Dokumente und Hinweise“. Nur dieser Massnahmenkatalog hat Gültigkeit und ersetzt alle anderen Kataloge.
- Nehmen Sie die Zeit, die vorgeschlagenen Massnahmen zu analysieren.
 - a. Erfülle ich die Anforderungen an die Massnahmen längerfristig?*
 - b. Sind die Massnahmen passend zu meinem Betrieb, zu meiner Strategie der Betriebsführung?*
 - c. Kann ich die gewählten Massnahmen auch längerfristig gesehen anwenden und die Anforderungen erfüllen?*
- Wählen Sie diejenigen Massnahmen zuerst aus, wenn Sie bereits jetzt die Anforderungen erfüllen. Ihre Beteiligung ist längerfristig und dauert solange wie das Projekt.
- Wählen Sie präzise diejenige Nummer der Massnahme an, die Sie auch registrieren wollen. Beachten Sie, als Kontrolle, gleichzeitig den Kurzbeschreibung sowie die Grenzwerte, auf der Erfassungsmaske rechte Seite.
- Im Fenster „Übersicht“ können Sie die gespeicherten Massnahmen, auf Betriebsebene und/oder Bewirtschaftungseinheitsebene, überprüfen.
- Sobald Sie mit der Erfassung der Massnahmen fertig sind, müssen Sie unter „Datenbezug>Bewirtschaftungsvereinbarung LQB> ausführen“ den Vertrag zusammen mit den erfassten Massnahmen ausdrucken, unterschreiben und zu Ihrem öLn-Dossier legen, damit diese bei einer Kontrolle vorgewiesen werden können.
- Wenn Sie Mitglied einer bestehenden, kompletten öLn-Gemeinschaft sind und das LQB-Dossier gemeinsam einreichen wollen, machen Sie bitte eine Bemerkung auf dem Formular der „Erhebungsbestätigung Stichtag“, welches Sie sowieso dem Landwirtschaftsverantwortlichen abgeben müssen.

Amt für Landwirtschaft (LwA)

Inhaltsverzeichnis - Massnahmen Glane-Saane-See - GELAN

1.1.1- 1.1.2- 1.1.3:	Anzahl unterschiedlicher Kulturen in der Fruchtfolge	13
1.10:	Blühender Ackerschonstreifen	7
1.15.01- 1.15.02:	Strukturierung und laufender Unterhalt von Waldrändern und Gehölzstreifen	17
1.16.1- 1.16.2- 1.16.3:	Vielfalt der Biodiversitätsförderflächen (BFF) auf dem Landwirtschaftsbetrieb erhöhen	31
1.2:	Hohe Gemüsevielfalt in Gemüsebaubetrieben	10
1.4:	Farbigblühende Hauptkulturen	8
1.5:	Anbau von blühenden Zwischenkulturen	6
1.7:	Getreidevielfalt in der Fruchtfolge	11
1.8:	Mischfruchtanbau	15
1.9:	Anlage einer Blumenwiese mit der Heublumentechnik	29
10.1.1- 10.1.2:	Bewirtschaftung von schwierigem Gelände	21
10.4.1- 10.4.2- 10.4.3:	Landschaftsmosaik	19
100.1- 100.2:	«Aussichtspunkte» mit See- oder Voralpen-Blick hervorheben und zugänglich machen	54
102.1- 102.2- 102.3	Anlage und Unterhalt von Durchgängen für den Freizeitverkehr	56
103.1	Unterhalt von touristischen Fussgängerverbindungen	57
2.1.01- 2.1.02:	Erhalt und Steigerung der Anzahl verschiedener Kunstwiesentypen	27
2.2.1- 2.2.2- 2.2.3:	Vielfältige Grünflächen	25
2.3.01- 2.3.02	Haltung von verschiedenen Tierarten im Betrieb	46
2.4	Erhalt und Unterhalt von Böschungen zwischen Terrassenkulturen	45
20.1:	Weideinfrastruktur aus Holz	44
30.2.01 bis 30.3.05:	Sichtbarkeit und Einbindung des Kulturerbes auf den Flächen der Landwirtschaftsbetriebe bzw. der Alpen	48
30.4.01-30.4.02:	Unbefestigte Bewirtschaftungswege mit Grasmittelstreifen	52
4.1.01- 4.1.02:	Anlage und Unterhalt von Grünstreifen entlang von Wegen	53
4.4	Saat von hochwachsenden Pflanzenstreifen als natürliche Einfriedung anstatt feste Einzäunungen	55
40.2.1- 40.2.2:	Magerwiesen und-weiden ohne NHG-Vertrag	23
40.2.3- 40.2.4:	Magerwiesen und-weiden mit NHG-Vertrag	24
50.1.01- 50.1.02:	Förderung des Unterhalts von Einzelbäumen oder von Baumreihen als bedeutende Landschaftselemente	34
50.1.01- 50.1.02- 50.1.03:	Unterhalt von Hochstammobstgärten mit einer grossen Arten- und Sortenvielfalt	42
50.1.04:	Förderung der Anpflanzung von Einzelbäumen oder von Baumreihen als bedeutende Landschaftselemente	32
50.1.06:	Pflanzung von Hochstammobstgärten mit einer grossen Arten- und Sortenvielfalt	40
50.2:	Natürliche Wasserläufe, Feldbäche und Wasserräume	51
50.3.02:	Unterhalt von Grünland, angrenzend an Waldrand mit mindestens 50 % Laubbäumen	16
50.4.01- 50.4.02- 50.4.03:	Erhalt und Unterhalt von Hecken, Feld- und Ufergehölzen	35
50.4.04:	Strukturierte blühende Hecken oder blühende Niederhecken pflanzen	37

Inhaltsverzeichnis - Landschaftsstudie Glane-Saane-See

Massnahme 1.1:	Anbau von blühenden Zwischenkulturen	6
Massnahme 1.2:	Blühender Ackerschonstreifen	7
Massnahme 1.3:	Farbigblühende Hauptkulturen	8
Massnahme 1.4:	Hohe Gemüsevielfalt in Gemüsebaubetrieben	10
Massnahme 1.5:	Getreidevielfalt in der Fruchtfolge	11
Massnahme 1.6:	Anzahl unterschiedlicher Kulturen in der Fruchtfolge	13
Massnahme 1.7:	Mischfruchtanbau	15
Massnahme 1.8:	Unterhalt von Grünland, angrenzend an Waldrand mit mindestens 50 % Laubbäumen	16
Massnahme 1.9:	Strukturierung und laufender Unterhalt von Waldrändern und Gehölzstreifen	17
Massnahme 1.10:	Landschaftsmosaik	19
Massnahme 1.12:	Bewirtschaftung von schwierigem Gelände	21
Massnahme 1.13:	Magerwiesen und-weiden ohne NHG-Vertrag	23
Massnahme 1.14:	Magerwiesen und-weiden mit NHG-Vertrag	24
Massnahme 1.15:	Vielfältige Grünflächen	25
Massnahme 1.16:	Erhalt und Steigerung der Anzahl verschiedener Kunstwiesentypen	27
Massnahme 1.17:	Anlage einer Blumenwiese mit der Heublumentechnik	29
Massnahme 1.18:	Vielfalt der Biodiversitätsförderflächen (BFF) auf dem Landwirtschaftsbetrieb erhöhen	31
Massnahme 1.19 a:	Förderung der Anpflanzung von Einzelbäumen oder von Baumreihen als bedeutende Landschaftselemente	32
Massnahme 1.19 b:	Förderung des Unterhalts von Einzelbäumen oder von Baumreihen als bedeutende Landschaftselemente	34
Massnahme 1.20:	Erhalt und Unterhalt von Hecken, Feld- und Ufergehölzen	35
Massnahme 1.21:	Strukturierte blühende Hecken oder blühende Niederhecken pflanzen	37
Massnahme 1.22 a:	Pflanzung von Hochstammobstgärten mit einer grossen Arten- und Sortenvielfalt	40
Massnahme 1.22 b:	Unterhalt von Hochstammobstgärten mit einer grossen Arten- und Sortenvielfalt	42
Massnahme 2.1:	Weideinfrastruktur aus Holz	44
Massnahme 2.2:	Erhalt und Unterhalt von Böschungen zwischen Terrassenkulturen	45
Massnahme 2.3:	Haltung von verschiedenen Tierarten im Betrieb	46
Massnahme 3.1:	Sichtbarkeit und Einbindung des Kulturerbes auf den Flächen der Landwirtschaftsbetriebe bzw. der Alpen	48
Massnahme 3.2:	Natürliche Wasserläufe, Feldbäche und Wasserräume	51
Massnahme 4.1:	Unbefestigte Bewirtschaftungswege mit Grasmittelstreifen	52
Massnahme 4.2:	Anlage und Unterhalt von Grünstreifen entlang von Wegen	53
Massnahme 4.3:	Aussichtspunkte» mit See- oder Voralpen-Blick hervorheben und zugänglich machen	54
Massnahme 4.4:	Saat von hochwachsenden Pflanzenstreifen als natürliche Einfriedung anstatt feste Einzäunungen	55
Massnahme 4.6:	Anlage und Unterhalt von Durchgängen für den Freizeitverkehr	56
Massnahme 4.7:	Unterhalt von touristischen Fussgängerverbindungen	57

GELAN: 1.5

Massnahme 1.1

Entsprechendes Landschaftsziel: Aufwertung der lokalen Landschaftstypologien des Perimeters "Glane-Saane-See"
Anbau von blühenden Zwischenkulturen
Beschreibung Der Bewirtschafter oder die Bewirtschafterin baut blühende Zwischenkulturen an.
Anforderungen Der Bewirtschafter oder die Bewirtschafterin verpflichtet sich jährlich eine blühende Mischung anzubauen. Die Gesamtfläche hängt von der Fruchtfolge der angebauten Kulturen ab. Die Bewirtschaftenden verpflichten sich, mindestens 1 ha anzusäen. Diese angemeldete Fläche entspricht der Fläche, welche vor der Hauptkultur im Erhebungsjahr angesät wurde. Die Bewirtschaftenden wählen aus folgenden Kulturarten aus: <ul style="list-style-type: none">- Weisser Senf- Phazelia- Niger- Feldbohne- Incarnatklee- Lupine- Futterwicke/Hafer- Wicke/Hafer- Rettich- Sonnenblume- Raps mit Hülsenfrucht oder Buchweizen usw.- Buchweizen (Vorsicht beim Aufwuchs)- Mischungen aus Persischem Klee, Alexandrinerklee, Klatschmohn, Kornblume usw. Die Saat muss so früh als möglich nach der Ernte aber spätestens bis zum 30. August erfolgen. Nach der Blüte soll die Kultur zerstört und auf dem Feld liegen gelassen werden, die Verfütterung ist nicht erlaubt. Für die Entfernung der Kultur wurde kein Datum vorgesehen, da keine bleibenden Folgen der späten Blüte der Rainfarn-Fazelia auf die Bienen bewiesen wurden (siehe untenstehende Bemerkungen).
Umsetzungsziel Siehe Bericht
Details zur Umsetzung Landschaftsabschnitte: Die Weide- und Kulturenhügel, die Weide- und Kulturentäler, die hügelige Ebene, das stadtnah gelegene Land. <ul style="list-style-type: none">• Flexible Massnahme für die Dauer des Projekts• Die Massnahme gilt für die LN Der Landwirt achtet auf Zwischenkulturen, welche das Risiko der Ausbreitung von Unkräutern und Parasiten mindert.
Beiträge <ul style="list-style-type: none">• Beitrag pro Hektar blühender Zwischenkultur: CHF 200.-/ha/Jahr
Bemerkungen Massnahme vom <i>Projet intercantonal de Contributions à la qualité du paysage de la Broye (1. 5)</i> und für das Projekt Glane-Saane-See angepasst. Studienbericht über die Bienen der «Fondation Rurale interjurassienne et d'ALP-Haras» Auszug des Jahresberichts 2013, Agroscope S.26.» (Unterlagen nur in französisch)

GELAN: 1.10

Massnahme 1.2

Entsprechendes Landschaftsziel: Aufwertung der lokalen Landschaftstypologien des Perimeters "Glane-Saane-See"
Blühender Ackerschonstreifen (Code 555)
Beschreibung
Der Bewirtschafter oder die Bewirtschafterin baut einen Ackerschonstreifen an. Die Ackerschonstreifen beleben die Landschaft. Sie begünstigen gleichermaßen Segetalarten (Korn- und Mohnblumen, etc.) welche in früheren Zeiten in der Region häufig anzutreffen waren.
Anforderungen
Die Umsetzung der Massnahme hat nach den Vorschriften für Ackerschonstreifen zu erfolgen, wie sie in der DZ-Verordnung festgelegt sind, ohne jegliche Einsaat. Eine Mindestfläche von 10 a ist erforderlich.
Umsetzungsziel
Siehe Bericht
Details zur Umsetzung
Landschaftsabschnitte: Die Weide- und Kulturenhügel, die Weide- und Kulturentäler, die hügelige Ebene, das stadtnah gelegene Land. <ul style="list-style-type: none">• Flexible Massnahme für die Dauer des Projekts• Die Massnahme gilt für die LN• Der Ackerschonstreifen muss mindestens 2 Jahre am selben Ort sein (ÖLN-Regeln)• Auf mageren und exponierten Böden• Auf Böden, welche ein Entwicklungspotenzial für die Ackerbegleitflora aufweisen• Eine zu starke Präsenz der Ackerbegleitflora kann die Bewirtschaftenden bei der Fruchtfolge vor Probleme stellen. Bei der Anlage und Pflege dieser Streifen ist deshalb Umsicht geboten
Beiträge
<ul style="list-style-type: none">• Beitrag pro Hektar Ackerbegleitflora : CHF 600.-/ha/Jahr
Bemerkungen
Massnahme vom <i>Projet intercantonal de Contributions à la qualité du paysage de la Broye (1.10)</i> und für das Projekt Glane-Saane-See angepasst.

GELAN: 1.4

Massnahme 1.3

Entsprechendes Landschaftsziel: Aufwertung der lokalen Landschaftstypologien des Perimeters "Glane-Saane-See"
Farbigblühende Hauptkulturen
Beschreibung Der Landwirt oder die Landwirtin schliesst in die Fruchtfolge eine oder mehrere farbigblühende Hauptkulturen ein. Farbige Kulturen erhöhen die Vielfalt und beleben die Landschaft.
Anforderungen Der Landwirt oder die Landwirtin schliesst in die Fruchtfolge eine oder zwei blühende Hauptkulturen ein. Die Mindestfläche muss 1 ha betragen und die Fläche der zweiten Kultur muss mindestens 10 % der Fläche der ersten Kultur betragen, damit der Tarif für zwei blühende Hauptkulturen wirksam wird (Beispiel: Beträgt die Fläche der ersten blühenden Hauptkultur 5 ha Raps, so müssen mindestens 50 Aren einer anderen blühenden Hauptkultur angebaut werden, um in den Genuss des höheren Tarifs zu kommen). Der Landwirt oder die Landwirtin wählt die Kultur aus der nachstehenden Liste: <ul style="list-style-type: none">• Ackerbohnen (536)• Lein (534)• Lupinen (538)• Eiweisserbsen (537)• Sonnenblumen (531, 592)• Buchweizen (597)• Linsen (568)• Leindotter (597)• Mohn (566)• Senf (597)• Soja (528)• Raps (526, 527)• Tabak (541)• Futterleguminosen für Samenproduktion (631)• Kartoffeln (524) (ausser Saatkartoffeln und Folienkartoffeln)• Einjährige Heil- und Gewürzkräuter (553)• Mehrjährige Heil- und Gewürzkräuter (706)• Quinoa (574) ÖLN-Gemeinschaft: Die Bewirtschafter, welche gemeinsam die Vorschriften einer regelmässigen Fruchtfolge, des Bodenschutzes, der Auswahl, des gezielten Einsatzes der Pflanzenschutzmittel und der ausgewogenen Nährstoffbilanz erfüllen, können im Rahmen dieser LQB-Massnahme ein gemeinsames Dossier zur Berechnung der Kulturen einreichen. Ein Gemeinschaftsvertrag ÖLN muss unterschrieben sein und vor dem 1. September 2014 durch die zuständige Behörde (Amt für Landwirtschaft des Kantons Freiburg) registriert werden.
Umsetzungsziel

Details zur Umsetzung
<p>Landschaftsabschnitte: Die Weide- und Kulturenhügel, die Weide- und Kulturentäler, die hügelige Ebene, das stadtnah gelegene Land.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flexible Massnahme für die Dauer des Projekts • Die Massnahme gilt für die LN <p>Diese Massnahme ist nicht mit der Massnahme 1.7 «Mischfruchtanbau» kumulierbar.</p>
Beiträge
<p>Beitrag pro Hektar blühender Hauptkultur:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 1 blühende Hauptkultur : CHF 150.-/ha blühender Hauptkultur/Jahr • 2 blühende Hauptkulturen und mehr : CHF 300.-/ha blühender Hauptkultur/Jahr
Bemerkungen
<p>Massnahme vom <i>Projet intercantonal de Contributions à la qualité du paysage de la Broye (1.4)</i> und für das Projekt Glane-Saane-See angepasst.</p>

GELAN: 1.2

Massnahme 1.4

Entsprechendes Landschaftsziel: Aufwertung der lokalen Landschaftstypologien des Perimeters "Glane-Saane-See"
Hohe Gemüsevielfalt in Gemüsebaubetrieben
Beschreibung Der Landwirt oder die Landwirtin baut auf ein und derselben Parzelle Gemüse unterschiedlichen Aussehens an.
Anforderungen <ul style="list-style-type: none">• Mindestens 3 verschiedene Gemüsearten oder-sorten unterschiedlichen Aussehens pro bebauter Parzelle gleichzeitig.• Eine Kultur entspricht mindestens 20 % der Fläche der Bewirtschaftungseinheit.• Die bebaute Parzelle muss mindestens 20 Aren und höchstens 4 Hektaren gross sein.
Umsetzungsziel Siehe Bericht
Details zur Umsetzung Landschaftsabschnitte: Die Weide- und Kulturenhügel, die Weide- und Kulturentäler, die hügelige Ebene, das stadtnah gelegene Land. <ul style="list-style-type: none">• Flexible Massnahme für die Dauer des Projekts• Die Massnahme gilt für die LN
Beiträge <ul style="list-style-type: none">• Beitrag pro Hektar einer diversifizierten Parzelle : CHF 600.-/ha/Jahr
Bemerkungen Massnahme vom <i>Projet intercantonal de Contributions à la qualité du paysage de la Broye (1.2)</i> und für das Projekt Glane-Saane-See angepasst.

GELAN: 1.7

Massnahme 1.5

Entsprechendes Landschaftsziel: Aufwertung der lokalen Landschaftstypologien des Perimeters "Glane-Saane-See"																											
Getreidevielfalt in der Fruchtfolge																											
Beschreibung Der Bewirtschafter oder die Bewirtschafterin schliesst verschiedene Getreidetypen in die Fruchtfolge ein. Im Laufe des Wachstums und der Reifung der verschiedenen Getreidearten wird der landwirtschaftliche Raum durch mehr oder weniger stark betonte Wellen in Abhängigkeit von der Getreideart belebt.																											
Anforderungen <ul style="list-style-type: none">Der Landwirt oder die Landwirtin verpflichtet sich, mindestens 3 oder mehr Getreidetypen auf jeweils mindestens 1 ha pro Typ anzubauen. <table border="1"><thead><tr><th>TYP</th><th>Kultur</th><th>Code</th></tr></thead><tbody><tr><td>1</td><td>Weizen</td><td>507, 512, 513, 515</td></tr><tr><td>2</td><td>Roggen</td><td>514</td></tr><tr><td>3</td><td>Hafer</td><td>504</td></tr><tr><td>4</td><td>Gerste</td><td>501, 502</td></tr><tr><td>5</td><td>Triticale</td><td>505</td></tr><tr><td>6</td><td>Emmer, Einkorn</td><td>511</td></tr><tr><td>7</td><td>Dinkel</td><td>516</td></tr><tr><td>8</td><td>Hirse</td><td>542</td></tr></tbody></table> <ul style="list-style-type: none">Die Mischung von Futtergetreide (506), die Mischung von Brotgetreide (515), das Getreidesaatgut (517) und die Ackerschonstreifen (565) werden zu einem der oben erwähnten Typen dazugezählt. Beispiel: 1 ha Brotweizen-Saatgut (517) und 3 ha Sommerweizen (512) ergeben für einen Betrieb 4 ha des Typs 1.ÖLN-Gemeinschaft: Die Bewirtschafter, welche gemeinsam die Vorschriften einer regelmässigen Fruchtfolge, der Bodenschutzes, der Auswahl, des gezielten Einsatzes der Pflanzenschutzmittel und der ausgewogenen Nährstoffbilanz erfüllen, können im Rahmen dieser LQB-Massnahme ein gemeinsames Dossier zur Berechnung der Kulturen einreichen. Ein Gemeinschaftsvertrag ÖLN muss unterschrieben sein durch die zuständige Behörde (Amt für Landwirtschaft des Kantons Freiburg) registriert werden.	TYP	Kultur	Code	1	Weizen	507, 512, 513, 515	2	Roggen	514	3	Hafer	504	4	Gerste	501, 502	5	Triticale	505	6	Emmer, Einkorn	511	7	Dinkel	516	8	Hirse	542
TYP	Kultur	Code																									
1	Weizen	507, 512, 513, 515																									
2	Roggen	514																									
3	Hafer	504																									
4	Gerste	501, 502																									
5	Triticale	505																									
6	Emmer, Einkorn	511																									
7	Dinkel	516																									
8	Hirse	542																									
Umsetzungsziel Siehe Bericht																											
Details zur Umsetzung Landschaftsabschnitte: Die Weide- und Kulturenhügel, die Weide- und Kulturentäler, die hügelige Ebene, das stadtnah gelegene Land. <ul style="list-style-type: none">Konstante Massnahme für die Dauer des Projekts, die Fläche kann hingegen variierenDie Massnahme gilt für die LN Diese Massnahme ist nicht mit der Massnahme 1.7 «Mischfruchtanbau» kumulierbar.																											

Beiträge

	3 Getreidetypen pro Betrieb	4 Getreidetypen pro Betrieb	5 Getreidetypen pro Betrieb
Stufe 1	3 ha bis 8 ha CHF 660.-/Betrieb/Jahr	4 ha bis 8 ha CHF 880.-/Betrieb/Jahr	5 ha bis 8 ha CHF 1'100.-/Betrieb/Jahr
Stufe 2	> 8 ha bis 16 ha CHF 1'320.-/Betrieb/Jahr	> 8 ha bis 16 ha CHF 1'760.-/Betrieb/Jahr	> 8 ha bis 16 ha CHF 3'300.-/Betrieb/Jahr
Stufe 3	> 16 ha CHF 1'880.-/Betrieb/Jahr	> 16 ha CHF 2'640.-/Betrieb/Jahr	> 16 ha CHF 4'400.-/Betrieb/Jahr

Für die ÖLN-Gemeinschaften werden die Grenzwerte mit der Anzahl Mitglieder der Gemeinschaft multipliziert. Damit eine ÖLN-Gemeinschaft mit 2 Mitgliedern die Beiträge der Stufe 1 erhält, muss sie mindestens 2 ha Getreide pro Typ und insgesamt zwischen 6 und 16 ha Getreide anbauen.

Bemerkungen

Massnahme vom *Projet intercantonal de Contributions à la qualité du paysage de la Broye (1.7)* und für das Projekt Glane-Saane-See angepasst.

GELAN: 1.1.1 - 1.1.2 - 1.1.3

Massnahme 1.6

Entsprechendes Landschaftsziel: Aufwertung der lokalen Landschaftstypologien des Perimeters "Glane-Saane-See"
Anzahl unterschiedlicher Kulturen in der Fruchtfolge
Beschreibung Ergänzend zu den ÖLN-Regeln setzt der Bewirtschafter oder die Bewirtschafterin statt den obligatorischen 4 Kulturen eine Fruchtfolge von 5, 6 oder 7 Kulturen um. Der Perimeter/ Das Gebiet verfügt über viel Grünland und wenige Kulturen. Dies erlaubt die landschaftliche Vielfalt in einem Gebiet zu steigern, in dem es viel Grünland und wenige Kulturen gibt.
Anforderungen Der Bewirtschafter verpflichtet sich jährlich für 5,6 oder 7 Kulturen. Berechnung der Anzahl der Kulturen: <ul style="list-style-type: none">• 1 Kultur = eine Hauptkultur bestehend aus: Weizen (Brotweizen, Futterweizen, Winterweizen, Sommerweizen = Weizen = eine einzige Kultur), Roggen, Gerste, Hafer, Triticale, Mais, Rüben, Kartoffeln, Eiweisserbsen, Soja, Sonnenblumen, Feldbohnen, Raps, Kenaf, Hanf, Tabak, Gemüsekulturen (1 Familie = 1 Kultur, 2 Familien = 2 Kulturen, 3 Familien = 3 Kulturen, 4 Familien = 3 Kulturen, 5 Familien = 3 Kulturen, usw), Buntbrache, Rotationsbrache, Saum, Ackerbohnen.• Kunstwiesen (601) zählen maximal als 2 Kulturen.• Extensive Wiesen (611) und wenig intensive Wiesen (612) zählen nicht zu den Kulturen.• Damit eine Kultur berücksichtigt wird, muss sie mindestens 10 % der Ackerfläche bedecken. Kulturen, die weniger als 10 % bedecken, können zusammengezählt werden und gelten als eine Tranche von 10 %.• Im Zweifelsfall gelten bei der Berechnungsart die ÖLN-Regeln.• ÖLN-Gemeinschaft: Die Bewirtschafter, welche gemeinsam die Vorschriften einer regelmässigen Fruchtfolge, des Bodenschutzes, der Auswahl, des gezielten Einsatzes der Pflanzenschutzmittel und der ausgewogenen Nährstoffbilanz erfüllen, können im Rahmen dieser LQB-Massnahme ein gemeinsames Dossier zur Berechnung der Kulturen einreichen. Ein Gemeinschaftsvertrag ÖLN muss unterschrieben sein durch die zuständige Behörde (Amt für Landwirtschaft des Kantons Freiburg) registriert werden.• Der Bewirtschafter oder die Bewirtschafterin muss sicher sein, dass er seine Kultur vertreiben kann.
Umsetzungsziel Siehe Bericht
Details zur Umsetzung Landschaftsabschnitte: Die Weide- und Kulturenhügel, die Weide- und Kulturentäler, die hügelige Ebene, das stadtnah gelegene Land. <ul style="list-style-type: none">• Flexible Massnahme für die Dauer des Projekts.• Die Massnahme gilt für die LN

Beiträge
Beitrag pro ha Ackerfläche: <ul style="list-style-type: none"> • 5 Kulturen : CHF 80.-/ha/Jahr • 6 Kulturen : CHF 240.-/ha/Jahr • 7 Kulturen : CHF 440.-/ha/Jahr
Bemerkungen
<p>Artenliste: siehe «Rotation des cultures en terres assolées, P. Vuilloud, Agroscope RAC Changins, Revue suisse agric. 37 (4), 2005»</p> <p>Siehe auch ÖLN – Datenblatt 1, «Nutzung der Flächen – Fruchtfolge und Anzahl Kulturen» und PER ROMANDIE 2014, Prestations écologiques requises : règles techniques, exploitations avec grandes cultures, production fourragère et cultures maraichères (Seite 4)</p> <p>Massnahme vom <i>Projet intercantonal de contributions à la qualité du paysage de la Broye (1.1)</i> und für das Projekt Glane-Saane-See angepasst.</p>

GELAN: 1.8

Massnahme 1.7

Entsprechendes Landschaftsziel: Aufwertung der lokalen Landschaftstypologien des Perimeters "Glane-Saane-See"
Mischfruchtanbau (Code 569)
Beschreibung Der für diese Massnahme vorgesehene Mischfruchtanbau beschränkt sich auf den Anbau einer oder mehrerer Pflanzenarten, die gleichzeitig oder zeitlich versetzt gesät, aber gleichzeitig geerntet werden. Beispiel: Mischung eines Getreides mit einer Hülsenfrucht.
Anforderungen Der Bewirtschafter oder die Bewirtschafterin verpflichtet sich, in der Fruchtfolge Mischfrüchte einzubauen, d.h. mindestens 2 Hauptkulturen verschiedener Pflanzenarten, die gleichzeitig geerntet werden müssen (z.B. Mischung eines Getreides mit einer Hülsenfrucht). <ul style="list-style-type: none">• Die Mindestfläche beträgt 50 Aren pro Mischfrucht.• Der Beitrag wird für maximal 3 Mischfruchttypen pro Betrieb ausgerichtet.• Die Kultur muss gedroschen werden
Umsetzungsziel Siehe Bericht
Details zur Umsetzung Landschaftsabschnitte: Die Alp- und Weidehügel, die Weide- und Kulturenhügel, die Weide- und Kulturentäler, die hügelige Ebene, das stadtnah gelegene Land. <ul style="list-style-type: none">• Konstante Massnahme für die Dauer des Projekts• Die Massnahme gilt für die LN Diese Massnahme kann nicht mit den Massnahmen 1.3 «Farbigblühende Hauptkulturen» und 1.5 «Getreidevielfalt in der Fruchtfolge» kumuliert werden.
Beiträge <ul style="list-style-type: none">• Beitrag pro Mischfruchttyp : CHF 200.-/Mischfrucht/Jahr
Bemerkungen Massnahme vom <i>Projet intercantonal de Contributions à la qualité du paysage de la Broye (1. 8)</i> und für das Projekt Glane-Saane-See angepasst.

GELAN: 50.3.02

Massnahme 1.8

Entsprechendes Landschaftsziel:

Aufwertung der lokalen Landschaftstypologien des Perimeters "Glane-Saane-See"
Übergänge zwischen Anbauflächen und bewohnten/bebauten/natürlichen oder von Bäumen umgebenen Räumen im Perimeter "Glane-Saane-See" pflegen.

Unterhalt von Grünland, angrenzend an Waldrand mit mindestens 50 % Laubbäumen

Beschreibung

Der Bewirtschafter oder die Bewirtschafterin unterhält auf der Betriebsfläche (BF) Grünland, das an einen Waldrand mit mindestens 50 % Laubholzarten angrenzt. Grünflächen, die an einen Waldrand mit hohem Laubholzanteil anschliessen, müssen jeden Frühling gesäubert werden: Das Laub muss gereicht und aufgelesen werden. Entfällt diese Arbeit, verschlechtert sich die Qualität des Grünlands: Das Graswachstum wird beeinträchtigt, was der Erosion Vorschub leistet. Mit diesen Arbeiten wird auch der Waldeinwuchs auf das Grasland verhindert, da Wiesen, auf denen das Laub nicht entfernt wird, nicht mehr gemäht werden, was den Aufwuchs der Baumsämlinge ermöglicht. Abwechslungsreiche Mischwaldränder mit hohem Laubholzanteil strukturieren die Landschaft, und das wechselnde Farbenspiel der unterschiedlichen Laubarten sorgt das ganze Jahr hindurch für lebendige Akzente. Die Säuberung des Grünlands, das an einen Waldrand mit hohem Laubholzanteil anschliesst, stellt somit eine zusätzliche, durch die Waldrandstruktur bedingte Arbeit dar. Die Einführung dieser Massnahme ermöglicht es den Landwirten und Landwirtinnen, längerfristig auf eine Rationalisierung durch die Bevorzugung von Nadelhölzern (die einen weit geringeren Einfluss auf das Grasland haben) auf Kosten der Laubholzarten zu verzichten.

Anforderungen

Um für die Massnahme in Betracht gezogen zu werden muss:

- Das Grünland muss auf der Betriebsfläche (BF) liegen;
- Das Grünland muss über die gesamte, unter die Massnahme fallende Länge hinweg an einen Waldrand mit mindestens 50 % Laubholzanteil anschliessen;
- Das Laub muss jedes Jahr gereicht und aufgelesen werden.
- Die Massnahme betrifft Mähwiesen und Weiden von einer Mindestbreite von 6 Metern. Der Grünsstreifen muss die Auflagen für Pufferstreifen, gemäss Anhang 1., Art. 9.2 DZV, erfüllen. Wird der Grünsstreifen als BFF angemeldet, muss die entsprechende Bewirtschaftungsaufgabe erfüllt werden.
- Mindestlänge 100 Laufmeter (Lfm.) (pro Betrieb)

Umsetzungsziel

Siehe Bericht

Details zur Umsetzung

Landschaftsabschnitte: Die Alp- und Weidehügel, die Weide- und Kulturenhügel, die Weide- und Kulturentäler, die hügelige Ebene, das stadtnah gelegene Land.

- Konstante Massnahme für die Dauer des Projektes
- Diese Massnahme gilt für die LN

Beiträge

- **CHF 100.-/100 Lfm./Jahr** Waldrand auf der Betriebsfläche (BF)

Bemerkungen

Massnahme vom *Projet intercantonal de Contributions à la qualité du paysage des vallées de l'Intyamont et de la Jogne (5.3.b)* und für das Projekt Glane-Saane-See angepasst.

GELAN: 1.15.01 - 1.15.02

Massnahme 1.9

Entsprechendes Landschaftsziel: Aufwertung der lokalen Landschaftstypologien des Perimeters "Glane-Saane-See" Übergänge zwischen Anbauflächen und bewohnten/bebauten/natürlichen oder von Bäumen umgebenen Räumen im Perimeter "Glane-Saane-See" pflegen.
Strukturierung und laufender Unterhalt von Waldrändern und Gehölzstreifen
Beschreibung Der Bewirtschafter oder die Bewirtschafterin sorgt für den Unterhalt der Waldränder entlang seiner landwirtschaftlichen Betriebsfläche. Der Unterhalt der Waldränder erlaubt es ausserdem einen vielfältigen Aspect der Mischwälder zu schaffen und zu unterhalten.
Anforderungen Der Unterhalt der Waldränder erlaubt es ausserdem einen vielfältigen Aspect der Mischwälder zu schaffen und zu unterhalten. → Option 1: Unterhalt des Waldrandes alle 2 bis 4 Jahre: Äste schneiden, Gestrüpp mähen, Zäune freiräumen (Weide), alten Stacheldraht entfernen, keine Schlegelmulchgeräte oder Mulchgeräte mit Walzen verwenden. Der Wald muss nicht notwendiger Weise zum Besitz des Bauern gehören, der den Unterhalt der Option 1 macht. → Option 2: Selektiver Rückschnitt alle 4 bis 6 Jahre: Gebüsch und junge, schnell wachsende Bäume 5 bis 30 m in die Tiefe zurückschneiden, um den Lichteinfall in den Waldrand oder den Gehölzstreifen zu erhöhen und langsam wachsende Arten (Anhang I) zu begünstigen (nur auf selbstbewirtschafteten Wald möglich). Für diese Massnahme muss der Landwirt Eigentümer des Waldes sein. → Option 3: Kompletter Rückschnitt pro Abschnitt: Auf einer Länge von mindestens 20 m und höchstens 1/3 der Gesamtlänge sowie 5 bis 30 m in die Tiefe. Seltene und langsam wachsende Gebüsche bewahren, um die Vielfalt zu erhalten. Häufigkeit der Eingriffe: alle 3 bis 5 Jahre (im Schnitt zweimal während des Projekts). <ul style="list-style-type: none">• Verfahren:<ul style="list-style-type: none">• Massnahme, die nicht von einem anderen Programm finanziell unterstützt wird (keine doppelte finanzielle Unterstützung, durch den Forstinspektor bei einem Antrag auf «Waldrand»-Beiträge zu prüfen).• Gegebenenfalls schriftliche Vereinbarung mit dem Eigentümer der Waldparzelle.• Einzeichnung des Waldrandes auf dem Betriebsplan, der dem Forstwirt vorzulegen ist. Letzterer ist zuständig für:<ul style="list-style-type: none">› die Ausstellung einer Holzschlagbewilligung, Holzanzeichnung.› eine zusätzliche Bewilligung der Fischereiaufsicht für Arbeiten in Gehölzstreifen in der Uferzone entlang von Fließgewässern, in der Holzschlagbewilligung zu erwähnen.› Bewilligung des Kantons (Amt für Natur- und Landschaft ANL), falls der Waldrand in oder am Rande eines kantonalen oder nationalen Naturschutzgebiets liegt.• Einhaltung der Sicherheitsvorschriften für Waldarbeiten (BUL- entweder ist das Forstunternehmen anerkannt oder der Bewirtschafter oder die Bewirtschafterin ist ausreichend geschult resp. dabei, dies zu tun).• Die gesamten Schnittabfälle oder ein Teil davon müssen vor Ort aufgehäuft werden und dürfen nicht verbrannt werden.• Mindestlänge 100 Laufmeter (pro Betrieb)• Nur auf selbstbewirtschafteter Waldfläche möglich
Umsetzungsziel Siehe Bericht

Details zur Umsetzung
<p>Landschaftsabschnitte: Die Weide- und Kulturenhügel, die Weide- und Kulturentäler, die hügelige Ebene, das stadtnah gelegene Land.</p> <p>Unter Vorbehalt der Beurteilung der Kriterien für die Qualität der Waldränder (Anfangszustand und Verbesserungspotential).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konstante Massnahme für die Dauer des Projektes • Die Massnahme gilt für die BF und das SöG • Für Option 2 und 3 ist eine Bescheinigung des Revierförsters erforderlich <p>Keine Einschränkungen beim räumlichen Geltungsbereich, vorbehaltlich der Qualitätskriterien der Waldränder (Ausgangslage und Verbesserungspotenzial). Der Bewirtschafter oder die Bewirtschafterin muss vom Wald Besitzer sein.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beiträge zum Naturschutz in der Schweiz Nr. 34 (2013). Waldränder ökologisch aufwerten – Leitfaden für die Praxis. ISSN-Nr. 1421-5527, Pro Natura. • Guide des buissons et arbres des haies et lisières, AGRIDEA (auf Französisch). <p>Liste der zu bevorzugenden langsam wachsenden Arten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eiche (QUERCUS SP.) • Kornelkirsche (CORNUS MAS) • Hartriegel (CORNUS SANGUINEA) • Schwarzdorn (PRUNUS SPINOSA) • Feld-Ahorn (ACER CAMPESTRE) • Gemeines Pfaffenhütchen (EUONYMUS EUROPAEUS) • Kreuzdorn-Arten (RHAMNUS SP.) • Gemeiner Liguster (LIGUSTRUM VULGARE)
Beiträge
<ul style="list-style-type: none"> • Beitrag Option 1: CHF 65.-/100 Lfm./Jahr • Beitrag Option 2 und 3: CHF 500.-/100 Lfm./Jahr <p>Diese Massnahme kann nicht Gegenstand einer Doppelfinanzierung sein (durch den Revierförster bei einem Subventionsantrag zu bestätigen).</p>
Bemerkungen
<p>Massnahme vom <i>Projet intercantonal de Contributions à la qualité du paysage de la Broye (1.15)</i> und für das Projekt Glane-Saane-See angepasst.</p>

Massnahme 1.10

Entsprechendes Landschaftsziel: Aufwertung der lokalen Landschaftstypologien des Perimeters "Glane-Saane-See"
Landschaftsmosaik
Beschreibung
<p>Der Bewirtschafter oder die Bewirtschafterin unterhält das Landschaftsmosaik, welches durch das Wechselspiel unterschiedlicher Strukturen (verschiedene Grün- und Forstflächen sowie Getreidearten) auf der Betriebsfläche (BF) und auf der Sömmerungsfläche (SF) gebildet wird.</p> <p>Durch die Rationalisierung der Landwirtschaft und dem damit verbundenen Rückgang der Landwirtschaftsbetriebe nimmt die Fläche der landwirtschaftlichen Parzellen zu. Als Folge davon nehmen die grossen, gleichartig (d.h. zur selben Zeit oder mit der gleichen Nutzungsfrequenz) bewirtschafteten Parzellen im Landschaftsbild immer mehr überhand. Das Vordringen des Waldes und des Siedlungsgebiets führen zu einer Einbusse an Landschaftselementen, die als Qualitätsverlust empfunden wird. Beispiele dafür sind die Stilllegung von Freihalteflächen oder Mähwiesen von geringfügiger Bedeutung und der Verlust von Übergangsräumen zwischen Wald und Siedlungsräumen (Chalet- oder Einfamilienhauszonen, die oft stark bestockt sind).</p> <p>Kleine Parzellen beleben die Landschaft je nach ihrer Bewirtschaftungsweise durch ein Patchwork an Strukturen, Formen und Farben, das im Laufe des Jahres mit einem Kleid aus wechselnden Grün- und Brauntönen in Erscheinung tritt.</p> <p>Die Bewirtschaftung kleiner oder abgelegener Parzellen ist vergleichsweise weniger rentabel als diejenige grösserer Flächen, weil der Zeitaufwand dafür verhältnismässig grösser ist. Die Aufrechterhaltung ihrer Bewirtschaftung entspricht daher dem Kriterium des Verzichts auf Rationalisierung.</p> <p>Die Massnahme bezieht sich auch auf Sömmerungsgebiete, dadurch können vollständig oder nahezu vollständig von Wald umgebene Lichtungen mitberücksichtigt werden, die in entscheidender Weise zur Auflockerung des Landschaftsbildes beitragen. Der Unterhalt dieser Flächen ist mit einem erheblichen Mehraufwand verbunden.</p>
Anforderungen
<p>Als Parzelle gilt eine zusammenhängende Fläche, die einheitlich mit einer unter die Massnahme fallenden Kultur bewirtschaftet wird und auf dem Orthophoto identifizierbar ist. Die entsprechende Fläche kann mehrere einheitlich bewirtschaftete Grundbuchparzellen umfassen oder umgekehrt nur einen Teil einer Grundbuchparzelle abdecken.</p> <p>Die Massnahme ist bei jeder Parzelle möglich, die durch ihre Grösse und ihre Einbettung in ein Mosaik aus verschiedenen Strukturen die landschaftliche Vielfalt fördert.</p> <p>a) Auf der BF:</p> <ul style="list-style-type: none">• Parzelle kleiner als 3 ha, da auf dem Gebiet/ Perimeter eine solche Parzellengrösse als kleine Parzelle angesehen wird• die zu mindestens 2/3 ihrer Aussenlinie an eine andere Art der Bodennutzung angrenzt <p>Anrechenbare Kulturen:</p> <ul style="list-style-type: none">› Getreide› Mais (Regionstypische Kultur mit stark landschaftsprägendem Charakter)› Mähwiesen (ohne Biodiversitätsbeiträge)› Weidewiesen› Biodiversitätsförderflächen: wenig intensiv oder extensiv genutzte Wiesen und Streueflächen <p>b) Lichtung auf der Sömmerungsfläche (SF), die zu mindestens 2/3 ihrer Aussenlinie an Wald angrenzt:</p> <ul style="list-style-type: none">• effektive Fläche, aber maximum 20 ha pro Alp, was 20 NST entspricht

Umsetzungsziel
Siehe Bericht
Details zur Umsetzung
<p>Landschaftsabschnitte: Die Alp- und Weidehügel, die Weide- und Kulturenhügel.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konstante Massnahme für die Dauer des Projekts • Die Massnahme gilt für die LN und das SöG <p>Diese Massnahme kann nicht mit den Massnahmen 1.18 «Vielfalt der Biodiversitätsförderflächen (BFF) auf dem Landwirtschaftsbetrieb erhöhen» und 1.15 «Vielfältige Grundflächen» kumuliert werden.</p>
Beiträge
<ul style="list-style-type: none"> • CHF 250.-/ha Getreide inkl. Mais/Jahr • CHF 100.-/ha Grünfläche/Jahr • CHF 60.-/ha auf Lichtungen/Jahr
Bemerkungen
<p>Massnahme vom <i>Projet intercantonal de Contributions à la qualité du paysage des vallées de l'Intyamon et de la Jogne (1.4)</i> und für das Projekt Glane-Saane-See angepasst.</p>

GELAN: 10.1.1 - 10.1.2

Massnahme 1.12

Entsprechendes Landschaftsziel: Aufwertung der lokalen Landschaftstypologien des Perimeters "Glane-Saane-See" Präsenz von Tieren und Menschen als markante Elemente des Perimeters "Glane-Saane-See" erkennen.
Bewirtschaftung von schwierigem Gelände
Beschreibung Die Bewirtschaftung von schwierigem Gelände auf der Betriebsfläche (BF) oder auf der Sömmerungsfläche (SF) wird aufrechterhalten. Schwer zugängliche Flächen, solche in steilen Lagen oder unwegsamem Gelände (zerschnitten, mit starkem Dornenpflanzen- oder Grünerlenbewuchs oder Lawinen ausgesetzt) sind schwierig zu unterhalten. Häufig handelt es sich gleichzeitig um Flächen mit starker Verbuschungsdynamik. Schwer zugängliche Flächen und solche in steilen Lagen oder unwegsamem Gelände spielen jedoch eine wichtige Rolle für die Freihaltung der Landschaft. Sie sind Teil der Fülle an regionalen Kleinstrukturen und tragen dadurch zur landschaftlichen Vielfalt bei. Im Zuge der laufenden Rationalisierung in der Landwirtschaft, die insbesondere über die Mechanisierung erfolgt, werden diese Flächen tendenziell schwächer oder gar nicht mehr genutzt. Es braucht eine besondere Unterstützung, um den notwendigen Mehraufwand für ihren Unterhalt abzugelten.
Anforderungen Die Holzschnitarbeiten auf den anrechenbaren Flächen dürfen nicht mit Mulchgeräten durchgeführt werden. Schwieriges Gelände wird wie folgt definiert: a) Wiesen auf der Betriebsfläche (BF), die nicht mit zweiachsigen Maschinen bewirtschaftet werden können und: <ul style="list-style-type: none">• ausschliesslich mit dem Motormäher und/oder von Hand gemäht werden;• von Hand oder mit der Blasmachine gereicht werden. b) Dornenbewachsene Weiden auf der Betriebsfläche (BF) oder auf der Sömmerungsfläche (SF): <ul style="list-style-type: none">• gemäss Meldung der Bewirtschaftenden – ausschliesslich Weiden, die nicht maschinell gemäht werden können (Schnitt mit dem Freischneider zulässig);• oder gemäss einem von der Projektträgerschaft anerkannten Inventar. c) Sömmerungsflächen (SF) mit günstigen Wuchsbedingungen für Grünerlen: <ul style="list-style-type: none">• gemäss Meldung der Bewirtschaftenden – ausschliesslich Weiden, die nicht maschinell gemäht werden können (Schnitt mit dem Freischneider zulässig);• oder gemäss einem von der Projektträgerschaft anerkannten Inventar. d) Flächen auf der Betriebsfläche (BF) oder auf der Sömmerungsfläche (SF), die regelmässig Lawinen ausgesetzt sind, wodurch Steine auf die bewirtschafteten Grünflächen gelangen: <ul style="list-style-type: none">• gemäss Meldung der Bewirtschaftenden – ausschliesslich in Lawinengefahrenkarten verzeichnete Alpflächen. e) Schwer zugängliche Sömmerungsflächen (SF): <ul style="list-style-type: none">• Alpweiden, die nur zu Fuss (oder mit einer nicht für den Personentransport zugelassenen Seilbahn) erreichbar sind.
Umsetzungsziel Siehe Bericht

Details zur Umsetzung
<p>Landschaftsabschnitte: Die Alp- und Weidehügel, die Weide- und Kulturenhügel.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konstante Massnahme für die Dauer des Projekts • Die Massnahme gilt für die LN und das SöG
Beiträge
<ul style="list-style-type: none"> • CHF 200.- /ha landwirtschaftliche Nutzfläche (LN), die den Kriterien a, b und d entsprechen • CHF 100.- / pro Normalstoss (NST) auf Alpweiden, die den Kriterien b, c, d und e entsprechen
Bemerkungen
<p>Eine bestimmte Fläche kann nur ein einziges Mal für die Massnahme a bis d gezählt werden. Im Gegensatz dazu, auf dem SöG sind Beiträge aus den Massnahmen b, c und d und der Massnahme e, kumulierbar.</p> <p>Auf dem SöG werden Beiträge für die Massnahmen b, c und d im Verhältnis zur Fläche berechnet.</p> <p>Rechenbeispiel für eine Alp mit 50 ha mit 25 NST (also 0.5 NST/ha).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Alp ohne Zugang mit Kfz: Beitrag CHF 100.-/NST x 25 NST = CHF 2'500.- • 4 ha entsprechen den Kriterien der Massnahmen b, c oder d: 4 ha x 0.5 NST/ha = 2 NST x CHF 100.- = CHF 200.- <p>Gesamtbeitrag = CHF 2'500.- + CHF 200.- = CHF 2'700.-</p> <p>Massnahme von der <i>Étude paysagère du projet de contributions à la qualité du paysage des vallées de l'Intyamon et de la Jogne (1.1)</i> und für das Jaungebiet und das Projekt Glane-Saane-See angepasst.</p>

Massnahme 1.13

<p>Entsprechendes Landschaftsziel: Aufwertung der lokalen Landschaftstypologien des Perimeters "Glane-Saane-See"</p>
<p>Magerwiesen und -weiden ohne NHG-Vertrag</p>
<p>Beschreibung</p> <p>Der Bewirtschafter oder die Bewirtschafterin unterhält NHG (Natur- und Heimatschutzgesetz) Magerwiesen oder -weiden auf der Betriebsfläche (BF). Der Bestand an Magerwiesen geht in der Region zurück, bedingt durch die frühere und häufige Nutzung der Wiesen und Weiden und den starken Düngereintrag.</p> <p>Dabei verschönern und bereichern diese Wiesen die Landschaft, vor allem in der Blütezeit. Sie sind zudem typische Elemente der traditionellen Grünlandwirtschaft. Magerwiesen und -weiden werten das Image der Region auf und fördern die landschaftliche Vielfalt, was von Einheimischen und Gästen gleichermaßen geschätzt wird.</p> <p>Aufgrund der niedrigen landwirtschaftlichen Rentabilität der Magerwiesen und -weiden besteht Gefahr, dass diese Flächen nicht mehr genutzt oder unzureichend unterhalten werden, was dazu führen kann, dass sie trotz Biodiversitätsbeiträgen verbuschen. Aus diesen Gründen sollten Bewirtschafter von Magerwiesen unterstützt werden.</p>
<p>Anforderungen</p> <p>Um in den Anwendungsbereich der Massnahme zu fallen, müssen die Magerwiesen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Anforderungen an die Vegetationsqualität der Qualitätsstufe II der Biodiversitätsbeiträge auf der Betriebsfläche (BF) erfüllen (Extensive Wiese und Weiden mit Q II); • Ausserhalb des Perimeters des Inventars der Landschaften von nationaler Bedeutung liegen; • Vertrag: unterliegen keinen Naturschutzaufgaben (keine Verweigerung von NHG-Verträgen)
<p>Umsetzungsziel</p> <p>Siehe Bericht</p>
<p>Details zur Umsetzung</p> <p>Landschaftsabschnitte: Die Alp- und Weidehügel, die Weide- und Kulturenhügel, die Weide- und Kulturentäler, die hügelige Ebene, das stadtnah gelegene Land.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konstante Massnahme für die Dauer des Projekts • Diese Massnahme gilt für die LN
<p>Beiträge</p> <ul style="list-style-type: none"> • CHF 600.-/ha gemähte Wiesen/Jahr • CHF 200.-/ha extensive Weiden/Jahr <p>Die Massnahme ist nicht kumulierbar mit der Massnahme «Narzissen-, Osterglocken- und Krokuswiesen».</p>
<p>Bemerkungen</p> <p>Massnahme von der <i>Étude paysagère du projet de contributions à la qualité du paysage des vallées de l'Intyamont et de la Jogne (4.2)</i> und für das Projekt Glane-Saane-See angepasst.</p>

GELAN: 40.2.3 - 40.2.4

Massnahme 1.14

Entsprechendes Landschaftsziel: Aufwertung der lokalen Landschaftstypologien des Perimeters "Glane-Saane-See"
Magerwiesen und -weiden mit NHG-Vertrag
Beschreibung Der Bewirtschafter oder die Bewirtschafterin sorgt durch extensive Nutzung der Parzelle für die Erhaltung, Aufwertung und Instandsetzung von Flächen, die in den kantonalen und Bundesinventaren der Trockenwiesen und -weiden (TWW), Flachmoore, Hochmoore und Auengebiete verzeichnet sind. Diese sehr selten gewordenen Lebensräume zeichnen sich durch einen grossen Artenreichtum aus. Prägendes Element dieser einzigartigen Landschaft ist ein im Wandel der Jahreszeiten stetig wechselndes Farbenspiel. Zudem sind diese Gebiete ein Refugium für zahlreiche gefährdete Arten (Amphibien, Reptilien, Orchideen usw.), welche die Landschaft beleben. Die Massnahme ist für alle Flächen mit NHG-Vertrag (Wiesen, Weiden, Bergweiden, Streueflächen) möglich.
Weiteres Ziel der Massnahme Die landschaftstypischen und seltenen Lebensräume in der Schweiz sollen erhalten und die Bewirtschaftung dieser Flächen vermehrt gefördert werden.
Anforderungen <ul style="list-style-type: none">• Die Fläche der in den kantonalen und Bundesinventaren eingetragenen Gebiete ist gleich gross oder grösser als zu Beginn des Projekts.• Räumlicher Geltungsbereich: alle Parzellen, die bereits in den oben erwähnten Inventaren verzeichnet sind und Landschaftsschutzauflagen unterliegen (NHG-Vertrag unabdingbar).• Parzellen mit einem Verbuschungsgrad von mehr als 25 % und solche mit Neophyten sind nicht beitragsberechtigt
Umsetzungsziel Siehe Bericht
Details zur Umsetzung Landschaftsabschnitte: Die Alp- und Weidehügel, die Weide- und Kulturrenhügel, die Weide- und Kulturentäler, die hügelige Ebene, das stadtnah gelegene Land. <ul style="list-style-type: none">• Konstante Massnahme für die Dauer des Projekts• Diese Massnahme gilt für die LN und das SöG
Beiträge <ul style="list-style-type: none">• CHF 200.-/ha/Jahr auf der Landwirtschaftliche Nutzfläche (LN)• CHF 50.- /ha/Jahr auf der Sömmerungsfläche (SöG)
Bemerkungen Massnahme von der <i>Étude paysagère du projet de contributions à la qualité du paysage des vallées de l'Intyamon et de la Jogne (4.3)</i> und für das Projekt Glane-Saane-See angepasst.

GELAN: 2.2.1 - 2.2.2 - 2.2.3

Massnahme 1.15

Entsprechendes Landschaftsziel: Aufwertung der lokalen Landschaftstypologien des Perimeters "Glane-Saane-See"
Vielfältige Grünflächen
Beschreibung
<p>Die Massnahme bezweckt die Erhaltung und Förderung verschiedener Arten von Grünflächen auf der Betriebsfläche.</p> <p>Die spezifische botanische Zusammensetzung und Nutzungsart der einzelnen Grünflächen führen im Verlauf des Jahres zu subtilen Farb- und Strukturveränderungen, die zur Vielfalt des Landschaftsmosaiks beitragen.</p>
Anforderungen
<ul style="list-style-type: none">• Differenzierte Graslandbewirtschaftung auf der LN gemäss den verschiedenen ÖLN-Typen:<ul style="list-style-type: none">- Kunstwiese (Code 601, 631, 632)- Extensiv genutzte Wiese (Code 611, 622)- Wenig intensiv genutzte Wiese (Code 612, 623)- Übrige Dauerwiese (Uferwiesen entlang Fließgewässer) (Code 613, 621 und 634)- Streueflächen (Code 851)- Weiden (Code 616)- Extensiv genutzte Weiden (Code 617)• Mögliche Optionen:<ul style="list-style-type: none">- 4 Grünflächentypen- 5 Grünflächentypen- 6 oder mehr Grünflächentypen• Um angerechnet zu werden, muss der Anteil eines einzelnen Grünflächentyps mindestens 5 % der gesamten Grün- und Streueflächen des Betriebs betragen. Anteile unter 5 % können addiert werden und gelten pro 5 % als eine Kultur.• Der Betriebsleiter legt zu Beginn des Vertrags fest, ob er sich zur Bewirtschaftung von 4, 5 oder 6 Grünflächen verpflichtet, und hält sich während der gesamten Vertragsdauer an diese Wahl.• ÖLN-Gemeinschaften: Bewirtschafter oder Bewirtschafteterinnen, welche die Anforderungen in den Bereichen geregelte Fruchtfolge, Bodenschutz, Auswahl und gezielte Anwendung von Pflanzenschutzmitteln sowie ausgeglichene Düngerbilanz gemeinsam erfüllen, können gemeinsame Unterlagen für die Berechnung der Anzahl an Kulturen im Rahmen dieser LQB-Massnahme einreichen. Ein Gemeinschaftsvertrag ÖLN muss unterschrieben sein durch die zuständige Behörde (Amt für Landwirtschaft des Kantons Freiburg) registriert werden.
Umsetzungsziel
Siehe Bericht
Details zur Umsetzung
<p>Landschaftsabschnitte: Die Alp- und Weidehügel, die Weide- und Kulturenhügel, die Weide- und Kulturentäler, die hügelige Ebene, das stadtnah gelegene Land.</p> <ul style="list-style-type: none">• Konstante Massnahme für die Dauer des Projekts, die Fläche kann hingegen variieren• Diese Massnahme gilt für die LN <p>Diese Massnahme kann nicht mit den Massnahmen 1.10 «Landschaftsmosaik» und 1.16 «Erhalt und Steigerung der Anzahl verschiedener Kunstwiesentypen» kumuliert werden.</p>

Beiträge
<ul style="list-style-type: none">• 4 Grünflächentypen : CHF 130.-/ha Grünfläche/Jahr• 5 Grünflächentypen : CHF 240.-/ha Grünfläche/Jahr• 6 oder mehr Grünflächentypen: CHF 330.-/ha Grünfläche/Jahr
Bemerkungen
Massnahme vom <i>Projet intercantonal de Contributions à la qualité du paysage de la Broye (2.2)</i> und für das Projekt Glane-Saane-See angepasst.

GELAN: 2.1.01 - 2.1.02

Massnahme 1.16

Entsprechendes Landschaftsziel: Aufwertung der lokalen Landschaftstypologien des Perimeters "Glane-Saane-See"												
Erhalt und Steigerung der Anzahl verschiedener Kunstwiesentypen												
Beschreibung Der Bewirtschafter oder die Bewirtschafterin setzt eine Fruchtfolge mit verschiedenen Kunstwiesentypen um. Abhängig von den verschiedenen Arten und dem Zeitpunkt ihrer Blüte, gestalten die Kunstwiesentypen die Landschaft der Grünflächen abwechslungsreich und geben ihr Farbe.												
Anforderungen Der Bewirtschafter oder die Bewirtschafterin baut eine Fruchtfolge mit 2 oder 3 verschiedenen Kunstwiesentypen (601) als Hauptkultur an: <ul style="list-style-type: none">• Kunstwiese mit vorwiegend Grasmischungen• Kunstwiese mit vorwiegend Kleemischungen• Kunstwiese mit vorwiegend Luzerne• Kunstwiesen müssen in der Ackerfläche enthalten sein• Die Erneuerung von Wiesen durch Übersaat ist nicht anrechenbar Der Bewirtschafter oder die Bewirtschafterin definiert bei Vertragsbeginn, ob eine Fruchtfolge mit 2 oder 3 Kunstwiesen umgesetzt werden soll. Diese Verpflichtung gilt für die gesamte Vertragsdauer. Kunstwiesen müssen in der Ackerfläche enthalten sein. Um in den Anwendungsbereich der Massnahme zu fallen, muss der Anteil eines einzelnen Kunstwiesentyps mindestens 15 % der gesamten Kunstwiesen des Betriebs betragen. ÖLN-Gemeinschaften: Bewirtschafter oder Bewirtschafterinnen, welche die Anforderungen in den Bereichen geregelte Fruchtfolge, Bodenschutz, Auswahl und gezielte Anwendung von Pflanzenschutzmitteln sowie ausgeglichene Düngerbilanz gemeinsam erfüllen, können gemeinsame Unterlagen für die Berechnung der Anzahl Kulturen im Rahmen dieser LQB-Massnahme einreichen. Ein Gemeinschaftsvertrag ÖLN muss unterschrieben sein durch die zuständige Behörde (Amt für Landwirtschaft des Kantons Freiburg) registriert werden.												
Umsetzungsziel Siehe Bericht												
Details zur Umsetzung Landschaftsabschnitte: Die Weide- und Kulturenhügel, die Weide- und Kulturentäler, die hügelige Ebene, das stadtnah gelegene Land. <ul style="list-style-type: none">• Konstante Massnahme für die Dauer des Projekts, die Fläche kann hingegen variieren• Diese Massnahme gilt für die LN für alle Landschaftseinheiten <table border="1"><tr><td>Typ 1</td><td>Mischung 200</td></tr><tr><td>Typ 2</td><td>Mischung 300 ohne Luzerne</td></tr><tr><td>Typ 3</td><td>Mischung 300 mit Luzerne</td></tr><tr><td>Typ 4</td><td>Mischung 400 mit einer 0 an letzter Stelle (420, 430, 440, ...)</td></tr><tr><td>Typ 5</td><td>Andere Mischungen 400 (431, 442, 444, ...)</td></tr><tr><td>Typ 6</td><td>Saatgutherstellung (631, 632)</td></tr></table>	Typ 1	Mischung 200	Typ 2	Mischung 300 ohne Luzerne	Typ 3	Mischung 300 mit Luzerne	Typ 4	Mischung 400 mit einer 0 an letzter Stelle (420, 430, 440, ...)	Typ 5	Andere Mischungen 400 (431, 442, 444, ...)	Typ 6	Saatgutherstellung (631, 632)
Typ 1	Mischung 200											
Typ 2	Mischung 300 ohne Luzerne											
Typ 3	Mischung 300 mit Luzerne											
Typ 4	Mischung 400 mit einer 0 an letzter Stelle (420, 430, 440, ...)											
Typ 5	Andere Mischungen 400 (431, 442, 444, ...)											
Typ 6	Saatgutherstellung (631, 632)											
Die Massnahme ist nicht mit der Massnahme 1.15 «Vielfältige Grünflächen» kumulierbar												
Beiträge <ul style="list-style-type: none">• Für 2 Kunstwiesentypen CHF 120.-/ha Kunstwiese/Jahr• Für 3 Kunstwiesentypen CHF 250.-/ha Kunstwiese/Jahr												

Bemerkungen

Massnahme vom *Projet intercantonal de Contributions à la qualité du paysage de la Broye (2.1)* und für das Projekt Glane-Saane-See angepasst. Weiterführende Literatur:

- Standardmischungen für den Futterbau, Revision, 2013–2016, Agrarforschung Schweiz 3 (10)
- Classeur de fiches techniques «Production herbagère» ADCF-AGRIDEA, chapitre 9
«Prairies temporaires» (fr)

GELAN: 1.9

Massnahme 1.17:

Entsprechendes Landschaftsziel:

Aufwertung der lokalen Landschaftstypologien des Perimeters "Glane-Saane-See"

Anlage einer Blumenwiese mit der Heublumentechnik

Beschreibung

Der Bewirtschafter oder die Bewirtschafterin sät eine Blumenwiese mit Heublumen an, wodurch Magerwiesen entstehen und in der Region gleiche Arten und Pflanzengemeinschaften aufrechterhalten werden können, die genetisch an die Region angepasst sind.

Anforderungen

Die Heublumen müssen von einer Wiese stammen, die nicht mit im Handel erhältlichen Samenmischungen eingesät wurde, oder von einer Wiese, die ebenfalls mit Heublumen eingesät wurde. Die Herkunftswiese:

- verfügt über eine grosse Artenvielfalt (die Anerkennung der Qualitätsstufe II kann als Hinweis dienen);
- beherbergt keine unerwünschten Pflanzen wie Disteln oder invasive Arten;
- passt biologisch zur Empfängerfläche;
- muss für die Heublumenernte nach Massgabe der Zielblumenarten im optimalen Reifestadium gemäht werden (zwischen Juni und Juli in der Region, je nach klimatischen Verhältnissen im laufenden Jahr).

Die Empfängerwiese:

- muss für die Heublumenaussaat vorbereitet werden (Saatbettbereitung 1–2 Wochen vor der Aussaat);
- ist seit ihrer Anlage als extensive Wiese registriert.

Unmittelbar nach dem Mähen der Herkunftswiese wird das Heu ohne Trocknung (mit oder ohne Schwabdablage) geerntet. Zum Ansäen der neuen Parzelle müssen die Rollen gelöst und das Heu möglichst regelmässig auf der Empfängerparzelle ausgebracht werden.

Umsetzungsziel

Siehe Bericht

Details zur Umsetzung

Landschaftsabschnitte: Die Weide- und Kulturentäler, die hügelige Ebene, das stadtnah gelegene Land.

- Konstante Massnahme für die Dauer des Projekts
- Diese Massnahme gilt für die LN

Beiträge

Beitrag von CHF 2'000.-, verteilt über 8 Jahre für die Anlage, d.h.: CHF 250.-/ha Wiese und Jahr.

GELAN: 1.9

Bemerkungen

Massnahme aus dem interkantonalen Projekt über Landschaftsqualitätsbeiträge für La Broye (Massnahme 1.9), die dem Projekt Glane-Saane-See angepasst wurde.

Der Erfolg der Aussaat hängt von verschiedenen Parametern ab, die dem Datenblatt „Les semis naturels de prairies diversifiées- Fleurs de foin: mode d'emploi“ zu entnehmen sind. Im Zweifelsfall ist eine Fachperson beizuziehen (Quelle: In Situ Vivo sàrl, 1241 Puplinge).

Muss eine als Herkunftswiese dienende extensive Wiese vor dem 15. Juni – dem frühesten zulässigen Schnitttermin im Talgebiet – gemäht werden, ist ein entsprechendes Gesuch an das Landwirtschaftsamt zu richten.

Mit Heublumen eingesäte Biodiversitätsförderflächen sind ab dem Ansaatjahr beitragsberechtigt für Qualitätsbeiträge der Qualitätsstufe I und für Vernetzungsbeiträge.

Eine Qualität der Stufe II kann frühestens im Folgejahr nach der Ansaat attestiert werden. Der Antrag für eine Begutachtung ist an das Landwirtschaftsamt (LWA) zu richten.

GELAN: 1.16.1 - 1.16.2 - 1.16.3

Massnahme 1.18

Entsprechendes Landschaftsziel: Aufwertung der lokalen Landschaftstypologien des Perimeters "Glane-Saane-See"
Vielfalt der Biodiversitätsförderflächen (BFF) auf dem Landwirtschaftsbetrieb erhöhen
Beschreibung Ziel dieser Massnahme ist die Förderung vielfältiger BFF auf dem Landwirtschaftsbetrieb.
Anforderungen Der Bewirtschafter oder die Bewirtschafterin strebt vielfältige BFF auf dem Landwirtschaftsbetrieb an. Anspruch auf einen LQ-Grundbeitrag besteht bei mindestens 4 vorhandenen BFF-Arten. Damit eine BFF angerechnet wird, muss sie mindestens 10 % der gesamten BFF des Betriebs ausmachen. Anschliessend steigt die Höhe des ausgerichteten Beitrags mit jeder zusätzlichen BFF. Anrechenbar sind folgende BFF-Typen: <ul style="list-style-type: none">• Extensive Wiesen (Code 611);• Wenig intensive Wiesen (Code 612);• Extensive Weiden (Code 617);• Streueflächen (Code 851);• Buntbrachen (Code 556);• Rotationsbrachen (Code 557);• Saum auf Ackerfläche (Code 559);• Ackerschonstreifen (Code 564, 565);• Hecken-, Feld- und Ufergehölze (Code 852);• Uferwiesen entlang Fliessgewässer (Code 634);• Hochstammfeldobstbäume (Code 921);• Einzelbäume (Code 924);• Blühstreifen für Bestäuber (Code 572). Die Massnahme muss einzelbetrieblich erfüllt werden (keine ÖLN-Gemeinschaften).
Umsetzungsziel Siehe Bericht
Details zur Umsetzung Landschaftsabschnitte: Die Alp- und Weidehügel, die Weide- und Kulturrenhügel, die Weide- und Kulturentäler, die hügelige Ebene, das stadtnah gelegene Land. <ul style="list-style-type: none">• Konstante Massnahme für die Dauer des Projekts• Diese Massnahme gilt für die LN• Zwei BFF, die weniger als 10 % der Ökoflächen bedecken, werden gemäss den ÖLN-Fruchtfolgeregeln addiert• Zur Erinnerung: Laut DZV wird pro Hochstammfeldobstbaum und pro Einzelbaum eine Are als BFF angerechnet Diese Massnahme kann nicht mit der Massnahme 1.10 «Landschaftsmosaik» kumuliert werden.
Beiträge <ul style="list-style-type: none">• 4 BFF-Typen : CHF 50.-/ha BFF/Jahr• 5 BFF-Typen : CHF 100.-/ha BFF/Jahr• 6 und mehr BFF-Typen : CHF 200.-/ha BFF/Jahr
Bemerkungen Massnahme vom <i>Projet intercantonal de Contributions à la qualité du paysage de la Broye (1.16)</i> und für das Projekt Glane-Saane-See angepasst.

GELAN: 50.1.04

Massnahme 1.19 a

Entsprechendes Landschaftsziel: Aufwertung der lokalen Landschaftstypologien des Perimeters "Glane-Saane-See"
Förderung der Anpflanzung von Einzelbäumen oder von Baumreihen als bedeutende Landschaftselemente
Beschreibung Der Bewirtschafter oder die Bewirtschafterin pflanzt einen Einzelbaum oder eine Baumreihe. Diese Elemente strukturieren die Landschaft, besonders, wenn sie in Reihe gepflanzt werden.
Anforderungen Allgemeine Anforderungen: <ul style="list-style-type: none">• Der Bewirtschafter oder die Bewirtschafterin wählt aus folgenden Laubbaumarten: Feldahorn, Spitzahorn, Bergahorn, Weissbuche, Sommereiche, grossblättrige Linde sowie Hochstammobstbäume (Nussbaum, Apfelbaum, Birnbaum, Kirschbaum, Süsskirschbaum, Kastanienbaum): wenn der Bewirtschafter oder die Bewirtschafterin weniger als 20 Obstbäume auf dem gesamten Betrieb hat, zählen nämlich diese als Einzelbäume.• Der Einzelbaum muss unter dem Code 924, 925 registriert werden.• Der Jungbaum unter 10 Jahren muss auf Weiden geschützt werden.• Die Bekämpfungsmassnahmen gegen Feuerbrand müssen eingehalten werden.• Die Stammhöhe muss mindestens 1,6 m betragen und die Bäume müssen oberhalb der Stammhöhe mindestens 3 verholzte Seitentriebe aufweisen (DZV Anhang 4, 12.1.6).• Das Pflügen unter der Baumkrone ist nicht erlaubt.• Unter den Baumkronen dürfen keine Maschinen abgestellt werden. Massnahme A: Pflanzung von Einzelbäumen am Rande von Wegen oder Parzellen <ul style="list-style-type: none">• Diese Massnahme kann nicht mit einer ähnlichen Investitionsmassnahme im Rahmen der ökologischen Vernetzung doppelt finanziell unterstützt werden. Massnahme B: Pflanzung einer Baumreihe <ul style="list-style-type: none">• Die Baumreihe muss mindestens fünf Bäume enthalten. Die Distanz zwischen zwei Bäumen beträgt zwischen 10 m und 30 m.• Die in einem Obstgarten berücksichtigten Hochstammobstbäume können nicht als Reihen von Einzelbäumen betrachtet werden.
Umsetzungsziel Siehe Bericht
Details zur Umsetzung Landschaftsabschnitte: Die Alp- und Weidehügel, die Weide- und Kulturenhügel, die Weide- und Kulturentäler, die hügelige Ebene, das stadtnah gelegene Land. <ul style="list-style-type: none">• Konstante Massnahme für die Dauer des Projekts• Die Massnahme gilt für die LN Bei einer Pacht muss das Vorgehen im Einvernehmen mit dem Eigentümer des Bodens erfolgen. Die Anforderungen des Strassenverkehrsgesetzes müssen erfüllt werden. Kantonale Einschränkungen: Betriebe < 20 ha: max. 20 Einzelbäume/Betrieb/Vertragsdauer Betriebe > 20 ha: max. 1 Einzelbaum/ha/Betrieb/Vertragsdauer

Beiträge

- Pflanzung eines neuen Einzelbaums (siehe Begrenzungen) : **CHF 38.-/Baum/Jahr** (kumulierbar mit Unterhalt)

Diese Massnahme kann nicht Gegenstand einer Doppelsubvention mit einer ähnlichen Investitionsmassnahme sein.

Bemerkungen

Massnahme vom *Projet intercantonal de Contributions à la qualité du paysage de la Broye (1.14)* und für das Projekt Glane-Saane-See angepasst.

GELAN: 50.1.01 - 50.1.02

Massnahme 1.19 b

Entsprechendes Landschaftsziel: Aufwertung der lokalen Landschaftstypologien des Perimeters "Glane-Saane-See"
Förderung des Unterhalts von Einzelbäumen oder von Baumreihen als bedeutende Landschaftselemente
Beschreibung Der Bewirtschafter oder die Bewirtschafterin unterhält einen Einzelbaum oder eine Baumreihe. Diese Elemente strukturieren die Landschaft, besonders, wenn sie in Reihe gepflanzt werden.
Anforderungen Allgemeine Anforderungen: <ul style="list-style-type: none">• Der Bewirtschafter oder die Bewirtschafterin unterhält folgenden Laubbaumarten: Feldahorn, Spitzahorn, Bergahorn, Weissbuche, Sommereiche, grossblättrige Linde sowie Hochstammobstbäume (Nussbaum, Apfelbaum, Birnbaum, Kirschbaum, Süsskirschbaum, Kastanienbaum): wenn der Bewirtschafter oder die Bewirtschafterin weniger als 20 Obstbäume auf dem gesamten Betrieb hat, zählen nämlich diese als Einzelbäume.• Der Jungbaum unter 10 Jahren muss auf Weiden geschützt werden.• Die Obstbäume müssen gepflegt werden.• Die Bekämpfungsmassnahmen gegen Feuerbrand müssen eingehalten werden.• Die Stammhöhe muss mindestens 1,6 m betragen und die Bäume müssen oberhalb der Stammhöhe mindestens 3 verholzte Seitentriebe aufweisen (DZV Anhang 4, 12.1.6).• Das Pflügen unter der Baumkrone ist nicht erlaubt.• Unter den Baumkronen dürfen keine Maschinen abgestellt werden.• Die Pflanzenschutzmassnahmen müssen gemäss Anweisungen des Kantons durchgeführt werden (= idem DZV Qualitätsstufe 1).• Am Fuss der Bäume dürfen keinerlei Herbizide eingesetzt werden. Ausnahme: Jungbäume unter fünf Jahren (= idem DZV Qualitätsstufe 1).
Umsetzungsziel Siehe Bericht
Details zur Umsetzung Landschaftsabschnitte: Die Alp- und Weidehügel, die Weide- und Kulturenhügel, die Weide- und Kulturentäler, die hügelige Ebene, das stadtnah gelegene Land. <ul style="list-style-type: none">• Konstante Massnahme für die Dauer des Projekts• Die Massnahme gilt für die LN und das SöG Bei einer Pacht muss das Vorgehen im Einvernehmen mit dem Eigentümer des Bodens erfolgen. Die Anforderungen des Strassenverkehrsgesetzes müssen erfüllt werden.
Beiträge <ul style="list-style-type: none">• Unterhalt eines Einzelbaums (code 924) in der LN : CHF 50.- /Baum /Jahr• Unterhalt eines Einzelbaums (code 924) in dem SöG: CHF 15.-/Baum /Jahr
Bemerkungen Massnahme vom <i>Projet intercantonal de Contributions à la qualité du paysage de la Broye (1.14)</i> und für das Projekt Glane-Saane-See angepasst.

GELAN: 50.4.01 - 50.4.02 - 50.4.03

Massnahme 1.20

Entsprechendes Landschaftsziel: Aufwertung der lokalen Landschaftstypologien des Perimeters "Glane-Saane-See" Übergänge zwischen Anbauflächen und bewohnten/bebauten/natürlichen oder von Bäumen umgebenen Räumen im Perimeter "Glane-Saane-See" pflegen.
Erhalt und Unterhalt von Hecken, Feld- und Ufergehölzen
Beschreibung Der Landwirt oder die Landwirtin sorgt für den Erhalt oder Unterhalt von Hecken, Feld- und Ufergehölz auf der Betriebsfläche (BF). Die Hecken sowie das Feld- und Ufergehölz strukturieren die Landschaft. Durch ihr besonderes Laubwerk und ihre Blüte tragen sie zur landschaftlichen Vielfalt bei. Ein regelmässiger Unterhalt der Hecken, Feld- und Ufergehölz-Abschnitte ermöglicht den Bäumen und Sträuchern, sich unterschiedlich zu entwickeln. So variieren die Höhe der Bäume und Sträucher deren Blüte und Fruktifikation. Die Grasstreifen bei Hecken, Feld- und Ufergehölzen gelten als Biodiversitätsförderflächen und erfordern zusätzliche Arbeit: Sie müssen gemäht werden, der Mähzeitpunkt ist nicht gleich wie bei anderen Wiesen, weshalb man sich mehrere Male vor Ort begeben muss, die Streifen sind schmal, was die Arbeit erschwert und zeitaufwändiger macht. Gibt es im Gehölz Dornensträucher, erschwert dies die Arbeit zusätzlich. Der Unterhalt von Hecken, Feld- und Ufergehölz, wie er unter «Anforderungen» beschrieben wird, erfordert ebenfalls zusätzlichen Aufwand: regelmässiger Schnitt, kein Einsatz von Mulchgeräten, unterschiedlicher Schnitt, Schnittabfälle vor Ort anhäufen. Hecken und Feldgehölze sieht man in der Region nur noch selten. Mit der Rationalisierung der Landwirtschaft ist ihre Zahl zurückgegangen.
Anforderungen <ul style="list-style-type: none">• Hecken, Feld- und Ufergehölz bestehen ausschliesslich aus einheimischen Arten.• Hecken, Feld- und Ufergehölz müssen alle 4 Jahre sachgerecht unterhalten werden. Der Unterhalt muss während der Vegetationsruhe erfolgen. Er ist auf höchstens einem Drittel der Fläche mit Mähmaschinen vorzunehmen. Es ist ein selektiver Rückschnitt (auf 10 cm vom Boden) schnell wachsender Pflanzen vorzunehmen.• Untere Hecken werden mindestens 1 Mal alle 2 Jahren beschnitten• Die Unterhaltsarbeit darf nicht mit einem Mulchgerät erfolgen, sondern die in den entsprechenden Massnahmenblättern beschriebenen Masse sollen berücksichtigt werden.• Die gesamten Schnittabfälle oder ein Teil davon müssen vor Ort angehäuft werden und dürfen nicht verbrannt werden
Umsetzungsziel Siehe Bericht
Details zur Umsetzung Landschaftsabschnitte: Die Alp- und Weidehügel, die Weide- und Kulturenhügel, die Weide- und Kulturentäler, die hügelige Ebene, das stadtnah gelegene Land. <ul style="list-style-type: none">• Konstante Massnahme für die Dauer des Projekts• Die Massnahme gilt für die LN
Beiträge <ul style="list-style-type: none">• CHF 20.-/Are/Jahr ohne Q1 (Code 857) für bepflanzte Flächen und Pufferstreifen von 3 m• CHF 5.-/Are/Jahr mit Q1 (Code 852)• CHF 15.-/Are/Jahr mit Q2 (Code 852)

Bemerkungen

Massnahme vom *Projet intercantonal de Contributions à la qualité du paysage de la Broye (1.11)* und für das Projekt Glane-Saane-See angepasst.

- **Niedrige Hecken:** maximum 3 m Höhe und 1 m Breite
- **Hecken und Ufergehölz:** dichte Gehölzstreifen, einige Meter breit, sie bestehen hauptsächlich aus Sträuchern, Büschen und Einzelbäumen. Es sind einheimische und lokal angepasste Pflanzen. Die Mindestlänge beträgt 10 m.
- **Feldgehölz:** eine kompakte Gruppe von Büschen, mit oder ohne Bäume; einheimische Arten.

GELAN: 50.4.04

Massnahme 1.21

Entsprechendes Landschaftsziel:

Aufwertung der lokalen Landschaftstypologien des Perimeters "Glane-Saane-See"

Strukturierte blühende Hecken oder blühende Niederhecken pflanzen

Beschreibung

Massnahme: Der Landwirt oder die Landwirtin legt Hecken an:

- Variante A) Hecken, die dazu bestimmt sind, strukturierte blühende Hecken zu werden
- Variante B) Hecken, die dazu bestimmt sind, blühende Niederhecken und/oder geschnittene Niederhecken zu werden.

Die Varianten A und B sind nicht kumulierbar.

Anforderungen

Definition: Als Hecken gelten grösstenteils geschlossene, unter 8 m breite Gehölzstreifen, die vorwiegend aus einheimischen und standortgerechten Stauden, Sträuchern und einzelnen Bäumen bestehen.

Mindestlänge: 10 m. Beträgt die Distanz zwischen zwei verschiedenen Gehölzstreifen weniger als 10 m (gemessen ab den äusseren Stauden, Sträuchern oder Bäumen), gelten diese Streifen als ein einzelnes Element (gemäss Massnahmenblatt AGRIDEA 2009: Pufferstreifen - richtig messen und bewirtschaften).

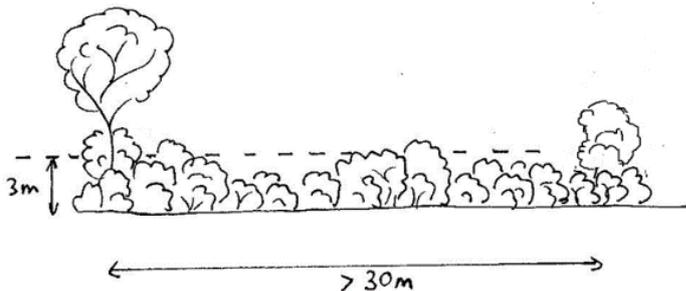
- Die Hecke muss auf der Betriebsfläche liegen. Bei einer Pacht muss das Vorgehen im Einverständnis mit dem Eigentümer des Bodens erfolgen.
- Es dürfen nur einheimische, standortgerechte Gehölzarten (Bäume und Sträucher) angepflanzt werden (siehe untenstehende Artenliste mit Spezifikationen).

Variante A) Hecke, die dazu bestimmt ist, eine blühende Hecke zu werden:



- Mindestens 20 % der Strauchschicht besteht aus blühenden Gehölzarten oder Gehölzarten mit farbigen Früchten (es wird empfohlen, Arten miteinander zu kombinieren, die zu verschiedenen Zeitpunkten des Jahres blühen).
- Die Hecke wird mit Arten angepflanzt, welche zu einer Hecke mit 3 Gehölzpflanzenschichten führt, nämlich:
 - Mindestens 80 % der Länge mit Sträuchern, die weniger als 3 m hoch sind
 - Mindestens 40 % der Länge mit Stauden, die zwischen 3 und 6 m hoch sind
 - 20 - 60 % der Länge mit Bäumen, die über 6 m hoch sind
 - Damit die Hecke nicht zu einem Wald verkommt, muss eine 3-reihige Hecke angelegt werden, die unter 8 m breit ist.

Variante B) Hecke, die dazu bestimmt ist, eine Niederhecke zu werden:



- Mindestens 20 % der Strauchschicht besteht aus blühenden Gehölzarten oder Gehölzarten mit farbigen Früchten (es wird empfohlen, blühende Arten miteinander zu kombinieren, die zu verschiedenen Zeitpunkten des Jahres blühen).
- Die Hecke wird mit Strauch- und Staudenarten angepflanzt, die zu einer Hecke führen, die durchschnittlich weniger als 3 m hoch ist. Die Hecke umfasst höchstens 1 Baum oder Strauch, der pro 30 m die Höhe von 3 m überschreiten darf. Die Hecke umfasst mindestens 3 verschiedene Arten pro Abschnitt von 7 m

Umsetzungsziel

Siehe Bericht

Details zur Umsetzung

Landschaftsabschnitte: Die Alp- und Weidehügel, die Weide- und Kulturenhügel, die Weide- und Kulturentäler, die hügelige Ebene, das stadtnah gelegene Land.

- Konstante Massnahme für die Dauer des Projekts

Empfehlung: Schwachwachsende Arten mit einem natürlich niedrigen Wuchs wählen.

Die Anforderungen des Strassenverkehrsgesetzes müssen erfüllt werden.

Pufferstreifen: gemäss ÖLN-Anforderungen (siehe DZV, Anhang 1, Ziffer 9). Keine zusätzlichen Anforderungen bezüglich des Unterhalts des Pufferstreifens, ausser wenn die Hecke als Biodiversitäts-förderfläche eingetragen ist (siehe Anforderungen für die Qualität der Stufen I und II oder die Vernetzung).

Weiterführende Fachliteratur

- AGRIDEA: Hecken – richtig pflanzen und pflegen
- AGRIDEA: Guide des buissons et arbres des haies et lisières (nur auf Französisch erhältlich)
- AGRIDEA: Haies, bosquets et bandes herbeuses: clé appréciation de la qualité écologique (nur auf Französisch erhältlich)
- AGRIDEA: Les plantes des haies (arbres, buissons: exigences écologiques) (nur auf Französisch erhältlich)
- AGRIDEA: Pufferstreifen – richtig messen und bewirtschaften
- PAGESA - Guide du conseil de l'arbre et de la haie champêtre (nur auf Französisch erhältlich)

Beiträge

- Beitrag : **CHF 310.-/angepflanzte Are/Jahr**

Diese Massnahme kann nicht Gegenstand einer Doppelsubvention mit einer ähnlichen Investitionsmassnahme sein.

Bemerkungen

Massnahme vom *Projet intercantonal de Contributions à la qualité du paysage de la Broye (1.11)* und für das Projekt Glane-Saane-See angepasst.

Holzige Pflanzenarten

Typ	Art	max. Höhe	Wachstum	Blumenfarbe	Früchtenfarbe	Bemerkung
Kriechpflanze, Kletterpflanze	Wald-Geissblatt	6m	schnell wachsend		rot	
Kriechpflanze, Kletterpflanze	Efeu	30m	schnell wachsend		schwarz	
Kriechpflanze, Kletterpflanze	Brombeere	3m	schnell wachsend	weiss	schwarz	
Gebüsch	Weissdorn	5m	langsam wachsend	weiss	rot	nur ab 1000m Höhe
Gebüsch	Faulbaum	2.5m	schnell wachsend	grünlich	rot, schwarz	
Gebüsch	Rote Heckenkirsche	1-2m	moyenne	gelblich	rot	
Gebüsch	Kornelkirsche	5m	langsam wachsend	rot	rot	
Gebüsch	Hartriegel	4m	langsam wachsend	weiss	schwarz	
Gebüsch	Hunds-Rose	5m	schnell wachsend	rosarot	rot	
Gebüsch	Schwarzdorn	3m	langsam wachsend	weiss	schwarz	
Gebüsch	Pfaffenhütchen	7m	langsam wachsend	grünlich	rosarot, orange	
Gebüsch	Purgier-Kreuzdorn	3m	langsam wachsend	schwarz	-	
Gebüsch	Schwarzer Holunder	7m	schnell wachsend	weiss	schwarz	
Gebüsch	Liguster	1-2m	schnell wachsend	weiss	schwarz	
Gebüsch	Wolliger Schneeball	1-2m	schnell wachsend	weiss	rot, schwarz	
Gebüsch	Gemeiner Schneeball	3m	schnell wachsend	weiss	rot	
Gebüsch	Echter Mehlbeerbaum	15m	langsam wachsend	weiss	rot	nur ab 1000m Höhe
Gebüsch	Traubenkirsche	25m	schnell wachsend	weiss	schwarz	
	Andere einheimische holzige Pflanzen, die zum Ort angepasst werden					

GELAN: 50.1.06

Massnahme 1.22 a

Entsprechendes Landschaftsziel: Aufwertung der lokalen Landschaftstypologien des Perimeters "Glane-Saane-See" Übergänge zwischen Anbauflächen und bewohnten/bebauten/natürlichen oder von Bäumen umgebenen Räumen im Perimeter "Glane-Saane-See" pflegen.
Pflanzung von Hochstammobstgärten mit einer grossen Arten- und Sortenvielfalt
Beschreibung
<ul style="list-style-type: none">• Massnahme A: Der Bewirtschafter oder die Bewirtschafterin pflanzt einen Hochstammobstgarten auf der Betriebsfläche (Wohngebäude, Ökonomiegebäude).• Massnahme B: Der Hochstammobstgarten weist eine grosse Arten- und Sortenvielfalt auf.
Anforderungen
Definition: Als Obstgarten gilt eine Einheit von Kernobst-, Steinobst- und Nussbäumen mit mindestens 20 Obstbäume auf dem gesamten Betrieb. Die Stammhöhe muss bei Steinobstbäumen mindestens 1,2m, bei den übrigen Bäumen mindestens 1,6 m betragen. Die Bäume weisen oberhalb der Stammhöhe mindestens drei verholzte Seitentriebe auf (= DZV-Qualitätsstufe 1).
Eigentumsvoraussetzungen: Die Bäume müssen auf der Betriebsfläche stehen.
<ul style="list-style-type: none">• Allgemeine Anforderungen:<ul style="list-style-type: none">• Die Obstbäume müssen in einer Distanz angepflanzt werden, die eine normale Entwicklung und Ertragsfähigkeit der Bäume gewährleistet. Die Angaben der gängigen Lehrmittel sind einzuhalten.• Um das Risiko einer Übertragung des Feuerbrandes zu minimieren, sind die Bäume in mindestens 500 m Abstand zu Obstgärten mit intensiver Produktion zu pflanzen.• Kein Abstellen oder Lagern von Maschinen unter den Baumkronen.• Schutz der Bäume bei Beweidung.• Massnahme A: Pflanzung eines Obstgartens<ul style="list-style-type: none">• Distanz zwischen den Bäumen und Dichte gemäss DZV, Art. 12.2.3 und 12.2.4.• Massnahme B: Pflanzung eines Obstgartens mit einer grossen Artenvielfalt<ul style="list-style-type: none">• Distanz zwischen den Bäumen und Dichte gemäss DZV, Art. 12.2.3 und 12.2.4.• Der Obstgarten enthält mindestens 3 Obstarten.• Der Obstgarten enthält höchstens 10 % Nussbäume.
Umsetzungsziel
Siehe Bericht
Details zur Umsetzung
Landschaftsabschnitte: Die Alp- und Weidehügel, die Weide- und Kulturenhügel, die Weide- und Kulturentäler, die hügelige Ebene, das stadtnah gelegene Land. <ul style="list-style-type: none">• Konstante Massnahme für die Dauer des Projekts• Die Massnahme gilt für die LN <u>Kantonale Einschränkungen:</u> Betriebe < 20 ha: max. 20 Einzelbäume/Betrieb/Vertragsdauer Betriebe > 20 ha: max. 1 Einzelbaum/ha/Betrieb/Vertragsdauer

Details zur Umsetzung
<p>Informationen: Verordnung über die Direktzahlungen an die Landwirtschaft (DZV) Feuerbrand - Agroscope AGRIDEA: Vergers haute tige Liste de variétés anciennes et locales recommandées AGRIDEA: Clé d'appréciation de la qualité écologique des vergers haute-tige AGRIDEA: Vergers hautes-tiges : diversité - paysage - patrimoine</p> <p>Nützliche Adressen: Freiburgischer Obstverband (FOB) Verein für Obstbau der verschiedenen Bezirke (Glane - Greyerz - Vivisbach- Saane - See - Sense) Fachstelle für Obstbau, Grangeneuve (Station für Tierproduktion und Pflanzenbau) Arboretum in Aubonne Fructus Prospecierara Rétropomme (Verein Suisse Romande)</p>
Beiträge
<ul style="list-style-type: none"> • Neupflanzung eines Hochstammobstbaums im Obstgarten (kumulierbar mit Unterhalt, siehe Einschränkungen) : CHF 25.-/Baum/Jahr <p>Diese Massnahme kann nicht Gegenstand einer Doppelsubvention mit einer ähnlichen Investitionsmassnahme sein.</p>
Bemerkungen
<p>Massnahme vom <i>Projet intercantonal de Contributions à la qualité du paysage de la Broye (1. 5)</i> und für das Projekt Glane-Saane-See angepasst.</p>

Massnahme 1.22 b

<p>Entsprechendes Landschaftsziel: Aufwertung der lokalen Landschaftstypologien des Perimeters "Glane-Saane-See" Übergänge zwischen Anbauflächen und bewohnten/bebauten/natürlichen oder von Bäumen umgebenen Räumen im Perimeter "Glane-Saane-See" pflegen.</p>
<p>Unterhalt von Hochstammobstgärten mit einer grossen Arten- und Sortenvielfalt</p>
<p>Beschreibung</p> <ul style="list-style-type: none">• Der Bewirtschafter oder die Bewirtschafterin unterhält einen Hochstammobstgarten auf der Betriebsfläche (Wohngebäude, Ökonomiegebäude). Der Hochstammobstgarten weist eine grosse Arten- und Sortenvielfalt auf.
<p>Anforderungen</p> <ul style="list-style-type: none">• Definition: Als Obstgarten gilt eine Einheit von Kernobst-, Steinobst- und Nussbäumen. Die Stammhöhe muss bei Steinobstbäumen mindestens 1,2 m, bei den übrigen Bäumen mindestens 1,6 m betragen. Die Bäume weisen oberhalb der Stammhöhe mindestens drei verholzte Seitentriebe auf (= DZV-Qualitätsstufe 1). <p>Eigentumsvoraussetzungen: Die Bäume müssen auf der Betriebsfläche stehen.</p> <ul style="list-style-type: none">• Allgemeine Anforderungen:<ul style="list-style-type: none">• Die Obstbäume müssen in einer Distanz angepflanzt werden, die eine normale Entwicklung und Ertragsfähigkeit der Bäume gewährleistet. Die Angaben der gängigen Lehrmittel sind einzuhalten.• Kein Abstellen oder Lagern von Maschinen unter den Baumkronen.• Schutz der Bäume bei Beweidung.• Unterhalt entsprechend den Vorgaben der DZV.
<p>Umsetzungsziel</p> <p>Siehe Bericht</p>
<p>Details zur Umsetzung</p> <p>Landschaftsabschnitte: Die Alp- und Weidehügel, die Weide- und Kulturenhügel, die Weide- und Kulturentäler, die hügelige Ebene, das stadtnah gelegene Land.</p> <ul style="list-style-type: none">• Konstante Massnahme für die Dauer des Projekts• Die Massnahme gilt für die LN <p>Rechtliche Grundlagen: Verordnung über die Direktzahlungen an die Landwirtschaft (DZV)</p> <p>Informationen: Feuerbrand - Agroscope AGRIDEA: Vergers haute tige Liste de variétés anciennes et locales recommandées AGRIDEA: Clé d'appréciation de la qualité écologique des vergers haute-tige AGRIDEA: Vergers hautes-tiges : diversité - paysage - patrimoine</p>

Details zur Umsetzung
<p>Nützliche Adressen: Freiburgischer Obstverband (FOB) Verein für Obstbau der verschiedenen Bezirke (Glane - Greyerz - Vivisbach- Saane - See - Sense) Fachstelle für Obstbau, Grangeneuve (Station für Tierproduktion und Pflanzenbau) Arboretum in Aubonne Fructus Prospecierara Rétropomme (Verein Suisse Romande)</p>
Beiträge
<ul style="list-style-type: none"> • Unterhalt eines Hochstammobstbaums ohne BFF : CHF 15.-/Baum/Jahr • Unterhalt eines Hochstammobstbaums mit BFF I und II : CHF 10.-/Baum/Jahr
Bemerkungen
<p>Massnahme vom <i>Projet intercantonal de Contributions à la qualité du paysage de la Broye (1. 5)</i> und für das Projekt Glane-Saane-See angepasst.</p>

GELAN: 20.1

Massnahme 2.1

Entsprechendes Landschaftsziel: Präsenz von Tieren und Menschen als markante Elemente des Perimeters "Glane-Saane-See" erkennen.
Weideinfrastruktur aus Holz
Beschreibung Der Bewirtschaftende erstellt auf der Betriebsfläche oder dem Sömmerungsgebiet Einzäunungen aus Holzpfählen. Zäune ausschliesslich aus Holzpfählen strukturieren die Landschaft. Oft folgen sie den Strassen- und Wegrändern und passen sich den Höhenkurven und Hangrissen an, wobei sie das Relief und die Strukturwechsel der Landschaft unterstreichen. Ausserdem sind Holzpfähle Elemente, welche in der Region produziert werden können.
Anforderungen Die angerechneten Zäune müssen folgenden Bestimmungen entsprechen: <ul style="list-style-type: none">• Nur Weidepfähle aus Holz• Im Durchschnitt mindestens 10 Holzpfähle pro 100 Laufmeter• Weidezaunbänder/Drähte aus Kunststoff und Metall sind erlaubt. Stacheldrahte sollen ersetzt werden oder mindestens den Anforderungen der geltenden Gesetzgebung entsprechen• Mindestlänge 100 Laufmeter• Entsorgung des verbrauchten Zaunmaterials obligatorisch• Die Zäune müssen vom Beginn bis zum Ende der Vegetation sichtbar sein.
Umsetzungsziel Siehe Bericht
Details zur Umsetzung Landschaftsabschnitte: Die Alp- und Weidehügel, die Weide- und Kulturrenhügel, die Weide- und Kulturrentäler, die hügelige Ebene, das stadtnah gelegene Land. <ul style="list-style-type: none">• Konstante Massnahme für die Dauer des Projekts• Die Massnahme gilt für die LN und das SöG
Beiträge <ul style="list-style-type: none">• CHF 30.-/100 Lfm. Zaun aus Holzpfählen/Jahr (vom Kanton festgesetzter Betrag)
Bemerkungen Massnahme von der <i>Étude paysagère du projet de contributions à la qualité du paysage des vallées de l'Intyamon et de la Jogne (2.1)</i> und für das Projekt Glane-Saane-See angepasst.

GELAN: 2.4

Massnahme 2.2

Entsprechendes Landschaftsziel: Präsenz von Tieren und Menschen als markante Elemente des Perimeters "Glane-Saane-See" erkennen.
Erhalt und Unterhalt von Böschungen zwischen Terrassenkulturen
Beschreibung Der Bewirtschafter oder die Bewirtschafterin unterhält und bewirtschaftet die Terrassenkulturen.
Anforderungen Um in den Anwendungsbereich der Massnahme zu fallen, müssen die Böschungen zwischen den Terrassenkulturen (zwischen zwei Ackerbauparzellen) folgende Kriterien erfüllen: <ul style="list-style-type: none">• Die Flächen der Böschungen müssen pro Betrieb mindestens 20 Aren betragen.• Es muss sich um Flächen handeln, für die keine Hangbeiträge bezogen werden.• Sie müssen mindestens einmal pro Jahr gemäht werden.• Das Schnittgut muss weggeführt werden.• Die Böschungen dürfen nicht verbuscht sein.
Umsetzungsziel Siehe Bericht
Details zur Umsetzung Landschaftsabschnitte: Die Weide- und Kulturenhügel, die Weide- und Kulturentäler, die hügelige Ebene, das stadtnah gelegene Land. <ul style="list-style-type: none">• Konstante Massnahme für die Dauer des Projekts• Die Massnahme gilt für die LN
Beiträge <ul style="list-style-type: none">• CHF 500.- / ha / Jahr
Bemerkungen Massnahme vom <i>Projet intercantonal de Contributions à la qualité du paysage de la Broye (2.4)</i> und für das Projekt Glane-Saane-See angepasst.

GELAN: 2.3.01 - 2.3.02

Massnahme 2.3

Entsprechendes Landschaftsziel: Präsenz von Tieren und Menschen als markante Elemente des Perimeters "Glane-Saane-See" erkennen.
Haltung von verschiedenen Tierarten im Betrieb
Beschreibung Der Bewirtschafter oder die Bewirtschafterin züchtet verschiedene Nutztierarten im Landwirtschaftsbetrieb. Die Artenvielfalt auf dem Betrieb wird von der Bevölkerung geschätzt und hat einen hohen Stellenwert in der Landschaft. In der Region Glane-Saane-See haben sich jedoch die meisten Betriebe nur auf eine oder zwei Nutztierarten spezialisiert.
Anforderungen Die Massnahme umfasst zwei Optionen: <ul style="list-style-type: none">• Im Betrieb werden 4 Nutztierarten gehalten (erforderliche Mindestanzahl Tiere gemäss Tabelle im Anhang).• Im Betrieb werden mindestens 5 Nutztierarten gehalten (erforderliche Mindestanzahl Tiere gemäss Tabelle im Anhang). Beteiligung am RAUS-Programm obligatorisch. Die Massnahme muss einzelbetrieblich erfüllt werden (keine ÖLN-Gemeinschaften).
Umsetzungsziel Siehe Bericht
Details zur Umsetzung Landschaftsabschnitte: Die Alp- und Weidehügel, die Weide- und Kulturenhügel, die Weide- und Kulturentäler, die hügelige Ebene, das stadtnah gelegene Land. <ul style="list-style-type: none">• Konstante Massnahme für die Dauer des Projekts• Die Massnahme gilt für die LN Diese Massnahme kann nicht mit den Elementen „Tiere“ der Massnahme 3.1 „Sichtbarkeit und Aufwertung des Kulturguts auf dem Betrieb und/oder der Sömmerung" kumuliert werden. <u>Empfehlungen:</u> Bau oder Instandsetzung von Unterständen für Kleinvieh und Geflügel. Bevorzugung von selten gewordenen einheimischen Rassen, z.B. Stiefelgeiss, Walliser Landschaft, Spiegelschaf, Engadinerschaf, rätsches Grauvieh, Wollschwein usw. (Pro Specie Rara) <u>Rechtliche Grundlagen:</u> Tierschutzverordnung (für die erforderliche Mindestanzahl Tiere pro Tierart) <u>Weiterführende Fachliteratur:</u> Ordner AGRIDEA Kleinwiederkäuer
Beiträge
Jahrespauschale pro Betrieb, der die Massnahme umsetzt: <ul style="list-style-type: none">• 4 Nutztierarten: CHF 1'200.-/Betrieb/Jahr• 5 Nutztierarten: CHF 1'600.-/Betrieb/Jahr
Bemerkungen Massnahme vom <i>Projet intercantonal de Contributions à la qualité du paysage de la Broye (2.3)</i> und für das Projekt Glane-Saane-See angepasst.

GELAN: 2.3.01 - 2.3.02

Massnahme 2.3

Liste der Tierarten	Erforderliche Mindestzahl
Rinder	10
Büffel	5
Yacks ; Bisons	5
Pferde, Ponys	2
Esel, Maultiere	2
Ziegen	5
Schafe	10
Hirsche; Damhirsche; Wapitis	10
Lamas; Alpakas	5
Kaninchen	10
Schweine	10
Hennen	10
Truten ; Gänse	10
Strausse	5
Perlhühner ; Wachteln	10
Bienen	1 Kolonie

GELAN: 30.2.01 bis 30.3.05

Massnahme 3.1

Entsprechendes Landschaftsziel:

Übergänge zwischen Anbauflächen und bewohnten/bebauten/natürlichen oder von Bäumen umgebenen Räumen im Perimeter "Glane-Saane-See" pflegen.

Sichtbarkeit und Einbindung des Kulturerbes auf den Flächen der Landwirtschaftsbetriebe bzw. der Alpen

Beschreibung

Der Landwirt muss 3 Elemente des Kulturerbes auf seinem Betrieb/Alp zur Geltung bringen. Diese Elemente des Kulturerbes tragen zu einer positiven Wahrnehmung des traditionell-landwirtschaftlichen Bereichs durch die Bevölkerung und die Touristen bei.

Anforderungen

- Ein Minimum an Ordnung im Umfeld des Hofes ist notwendig, um diese Massnahme umzusetzen:
 - Keine besonders auffälligen Abfälle auf dem Betrieb
 - Keine Lager nicht-landwirtschaftlichen Materials im Aussenbereich
 - Wegräumen von Maschinen nach der Gebrauchsperiode
 - Aktive Bekämpfung von Rumex-Arten
- **Mindestens 3 verschiedene Elemente** des ländlichen und regionalen Kulturerbes werden anhand der nachstehenden Tabelle ausgewählt
- Diese sind auf dem Betriebsgelände sichtbar, unterhalten und werden renoviert
- ~~Für die Elemente, welche mit der Tierhaltung in Verbindung stehen, muss das RAUS-Prinzip angewendet werden~~
- Der Zugang zur Alphütte muss frei sein für das Vieh

Details zur Umsetzung

Landschaftsabschnitte: Die Alp- und Weidehügel, die Weide- und Kulturenhügel, die Weide- und Kulturentäler, die hügelige Ebene, das stadtnah gelegene Land.

- Konstante Massnahme für die Dauer des Projekts
- Die Massnahme gilt für die BF und SöG

Wenn der Landwirt in dieser Massnahme die Elemente „Tiere“ wählt, ist es nicht möglich gleichzeitig die Massnahme 2.3 "Beibehaltung und Steigerung der Tiervielfalt auf dem Betrieb" zu wählen .

Beiträge

Siehe nachstehende Tabelle

Bemerkungen

Massnahmen vom *Projet intercantonal de Contributions à la qualité du paysage de la Broye (1.17)* und von der *Étude paysagère du projet de contributions à la qualité du paysage des vallées de l'Intyamont et de la Jogne (3.2 et 3.3)* und für das Projekt Glane-Saane-See angepasst.

Sichtbarkeit und Einbindung von traditionellen Einrichtungen auf dem Landwirtschaftsbetrieb			
Berücksichtigt werden nur Elemente, die durch Dritte sichtbar sind (sichtbar aus einer Entfernung von weniger als 50 m, über einen öffentlich zugänglichen Verkehrsweg; Strasse, Sesselbahn, Fussweg).			
Elemente des Kulturerbes	Definition einer Einheit	Wert der Einheit (in CHF)	Obergrenze der Anzahl Einheiten
Hühnerhaltung mit Auslauf	Hühnerhaltung mit mind. 5 Tieren und max. 500	100	1
Kleinvieh (Ziegen, Schafe) mit Weideauslauf	Mind. 2 und max. 10 Tiere	300	2
Esel, Maulesel und -tier, mit Weideauslauf	Mind. 2 Tiere	300	3
Rassen Pro Specie Rara	Mind. 2 Tiere pro Rasse	200	5
Schweine mit Auslauf	Mind. 2 Tiere und max. 10 Tiere	100	2
Holz- oder Steintrog (Naturstein) als Tränkestelle	Holz- oder Steintrog	300	5
Brunnen aus Stein oder Beton	Brunnen aus Stein oder Beton	100	3
Bienenhaltung	Gruppe mit mind. 3 Bienenvölkern, in eigener Bewirtschaftung	100	3
Heu- und Streuetristen	Heu- und Streuetristen	200	3
Alte Grenzsteine, Kilometersteine, Wegkreuze	Elemente auf Betriebsfläche	50	5
Heil- und Gewürzkräuter	Fläche von mind. 40 m ²	100	10
Heu- und Streuelagerung in Feldscheunen	Heuboden od. isolierte Scheune, zur Lagerung von Heu oder Streu, naturnaher Unterhalt im Umkreis des Gebäudes	100	5
Unterhaltener und angebauter Gemüsegarten	Mindestfläche 50 m ²	300	1
Kleinfrüchte inkl. Himbeeren	Mindestfläche 40 m ² ; dann pro Tranche à 40 m ²	100	4
Im Zonennutzungsplan eingetragene Findlinge		100	5

Sichtbarkeit und Einbindung von traditionellen Einrichtungen auf dem Sömmerungsgebiet (SöG)			
Berücksichtigt werden nur Elemente, die durch Dritte sichtbar sind (sichtbar aus einer Entfernung von weniger als 50 m, über einen öffentlich zugänglichen Verkehrsweg; Strasse, Sesselbahn, Fussweg).			
Elemente des Kulturerbes	Definition einer Einheit	Wert der Einheit (in CHF)	Obergrenze der Anzahl Einheiten
Hühnerhaltung mit Auslauf	Hühnerhaltung mit mind. 5 und max. 500	100	1
Kleinvieh (Ziegen, Schafe) mit Weideauslauf	Mind. 2 Tiere und max. 10 Tiere	300	2
Esel, Maulesel und -tier, mit Weideauslauf	Mind. 2 Tiere	300	3
Rassen Pro Specie Rara	Mind. 2 Tiere pro Rasse	200	5
Schweine mit Auslauf	Mind. 2 Tiere und max. 10 Tiere	100	2
Holz- oder Steintrog (Naturstein) als Tränkestelle	Holz- oder Steintrog	300	5
Brunnen aus Stein oder Beton	Brunnen aus Stein oder Beton	100	3
Bienenhaltung	Gruppe mit mind. 3 Bienenvölkern, in eigener Bewirtschaftung	100	3
Heu- und Streuetristen	Heu- und Streuetristen	200	3
Alte Grenzsteine, Kilometersteine, Wegkreuze	Elemente auf Betriebsfläche	50	5
Heu- und Streuelagerung in Feldscheunen	Heuboden od. isolierte Scheune, zur Lagerung von Heu oder Streu, naturnaher Unterhalt im Umkreis des Gebäudes	100	5
Im Zonennutzungsplan eingetragene Findlinge		100	5
Trockenmauern/ Aussenmauern	Trockenmauern/ Aussenmauern (mind. 10 Lfm)	1/ Lfm	2000 Lfm

GELAN: 50.2

Massnahme 3.2

Entsprechendes Landschaftsziel: Übergänge zwischen Anbauflächen und bewohnten/bebauten/natürlichen oder von Bäumen umgebenen Räumen im Perimeter "Glane-Saane-See" pflegen.
Natürliche Wasserläufe, Feldbäche und Wasserräume
Beschreibung Der Bewirtschafter oder die Bewirtschafterin unterhält die sichtbaren Wasserflächen auf der Betriebsfläche (BF) oder auf der Sömmerungsfläche (SF) sowie die nicht bestockten natürlichen Wasserläufe und Feldbäche auf der Betriebsfläche (BF). Natürliche Wasserläufe, Feldbäche, Teiche und andere Wasserräume strukturieren die Landschaft und werden von der Bevölkerung sehr geschätzt. Wo solche Wasserläufe frei fließen, bilden sie oft zahlreiche Mäander und damit nicht-lineare Strukturen, die das Landschaftsrelief besonders prägen. Die natürlichen Wasserläufe und Feldbäche tragen zur Vielfalt der regionalen Kleinstrukturen und somit zum landschaftlichen Reichtum bei. Sie sind lebendige Zeugen der natürlichen Entwicklung der Landschaft bzw. ihrer Renaturierung durch die Landwirtinnen und Landwirte. Im Kontext der laufenden Rationalisierung in der Landwirtschaft, die insbesondere über die Mechanisierung erfolgt, erschweren Wasserflächen, natürliche Wasserläufe und Feldbäche die Bewirtschaftung der Parzellen und verursachen einen entsprechenden Mehraufwand. Dazu kommt, dass die Uferumgebung der Gewässer zuweilen nicht mehr unterhalten wird. Dies beeinträchtigt ihre Sichtbarkeit und ihre ökologische und landschaftliche Qualität. Es braucht eine besondere Unterstützung, um den notwendigen Mehraufwand für den Unterhalt hochwertiger Böschungen von Wasserflächen, natürlichen Wasserläufen und Feldbächen abzugelten.
Anforderungen Für die Massnahme anrechenbar sind Wasserflächen, natürliche Wasserläufe und Feldbäche, die folgende Voraussetzungen erfüllen: <ul style="list-style-type: none">• sie dürfen nicht kanalisiert sein;• Pflege der Böschungen inklusive Gehölz;• Vorhandensein eines Pufferstreifens entlang der Fliessgewässer, bei dem auf einer Breite von mindestens 3 m kein Dünger und auf einer Breite von mindestens 6 m keine Pflanzenschutzmittel ausgebracht werden dürfen, ausser es liegt eine Genehmigung vor (Einzelstockbehandlungen von Problempflanzen sind zulässig, sofern diese nicht mit einem angemessenen Aufwand mechanisch bekämpft werden können). Beitragsberechtigt sind: <ul style="list-style-type: none">• Uferstreifen beidseits der Fliessgewässer von maximal je 6 m Breite (nur LN)• Pufferzone um Wasserflächen von maximal 12 m Breite (LN und SöG)
Umsetzungsziel Siehe Bericht
Details zur Umsetzung Landschaftsabschnitte: Die Alp- und Weidehügel, die Weide- und Kulturenhügel, die Weide- und Kulturentäler, die hügelige Ebene, das stadtnah gelegene Land. <ul style="list-style-type: none">• Konstante Massnahme für die Dauer des Projekts• Die Massnahme gilt für die LN und das SöG (bei Teichen)• Die Massnahme gilt für die LN (bei natürlichen Wasserläufen und Feldbächen)
Beiträge <ul style="list-style-type: none">• CHF 400.-/ha/Jahr (vom Kanton festgesetzter Betrag)
Bemerkungen Massnahme von der <i>Étude paysagère du projet de contributions à la qualité du paysage des vallées de l'Intyamont et de la Jogne (5.2)</i> und für das Projekt Glane-Saane-See angepasst.

GELAN: 30.4.01 - 30.4.02

Massnahme 4.1

Entsprechendes Landschaftsziel: Zusammenleben zwischen den Landwirtinnen und Landwirten und den verschiedenen Nutzern des landwirtschaftlichen Raums im Perimeter "Glane-Saane-See" erleichtern.
Unbefestigte Bewirtschaftungswege mit Grasmittelstreifen
Beschreibung Der Bewirtschafter erhält unbefestigte Erd-, Schotter- oder Krautwege mit einem durchlässigen Belag auf der Betriebsfläche (BF)- oder dem Sömmerungsgebiet (SöG).
Anforderungen Unter einem unbefestigtem Erd-, Kies oder Krautweg und durchlässiger Auflage versteht man einen befahrbaren Flurweg für Land- oder Geländefahrzeuge mit einer Höchstbreite von 2,5 m (Trampelpfade und ähnliches sind nicht betroffen.) Unbefestigte Bewirtschaftungswege mit Kofferung weisen einen Grasmittelstreifen auf und haben eine durchlässige Auflage. Diese Massnahme berücksichtigt ausschliesslich Wege, oder Wegteile, die sich auf der Betriebs- (BF) oder dem Sömmerungsgebiet (SF) befinden. Die Massnahme berücksichtigt ausschliesslich Wege, welche auf der topographischen Karte im Massstab 1:25'000 verzeichnet sind. Die Wege müssen mindestens alle 4 Jahre unterhalten werden. Die Unterhaltsarbeiten müssen durch den Landwirt ausgeführt werden. Die Wege, bei denen Unterhaltsarbeiten durch öffentliche Einrichtungen ausgeführt werden, sind von der Massnahme ausgeschlossen. Die Massnahme muss mindestens auf einer Länge von 50 Lfm pro Betrieb oder Alp angewendet werden.
Umsetzungsziel Siehe Bericht
Details zur Umsetzung Landschaftsabschnitte: Die Alp- und Weidehügel, die Weide- und Kulturenhügel, die Weide- und Kulturentäler, die hügelige Ebene, das stadtnah gelegene Land. <ul style="list-style-type: none">• Konstante Massnahme für die Dauer des Projektes• Die Massnahme gilt für die BF und das SöG Diese Massnahme ist nicht mit der Massnahme 4.7 "Unterhalt und Verbindung von Wanderwegen" kumulierbar
Beiträge <ul style="list-style-type: none">• CHF 15.-/10 Lfm./Jahr• Bonus CHF 4.-/10 Lfm./Jahr für IVS Wege (gemäss Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz oder Photo) Diese Massnahme kann nicht Gegenstand einer Doppelsubvention mit einer ähnlichen Investitionsmassnahme sein.
Bemerkungen Massnahme von der <i>Étude paysagère du projet de contributions à la qualité du paysage des vallées de l'Intyamon et de la Jogne (3.4)</i> und für das Projekt Glane-Saane-See angepasst.

GELAN: 4.1.01 - 4.1.02

Massnahme 4.2

Entsprechendes Landschaftsziel: Zusammenleben zwischen den Landwirtinnen und Landwirten und den verschiedenen Nutzern des landwirtschaftlichen Raums im Perimeter "Glane-Saane-See" erleichtern.
Anlage und Unterhalt von Grünstreifen entlang von Wegen
Beschreibung Der Bewirtschafter oder die Bewirtschafterin legt Grünstreifen an, die als Puffer zwischen den landwirtschaftlich genutzten Flächen und den angrenzenden Bereichen (insbesondere Spazier- und Radwegen) dienen, und unterhält diese. Zudem strukturiert die besondere Vegetation, die sich dort entwickelt, die Landschaft und setzt bei ihrer Blüte farbige Akzente.
Anforderungen Allgemeines: <ul style="list-style-type: none">• Grünstreifen gehören zu den «Übrigen Grünflächen, beitragsberechtigt» (Code 697).• Die angelegten Streifen werden mit einer Samenmischung aus Gräsern und Leguminosen oder mit Heublumen- oder Heugrassaat angesät. Definition der Grünstreifen auf offenem Ackerland: <ul style="list-style-type: none">• Der Grünstreifen ist mindestens 1 m breiter als die von den ÖLN-Regeln vorgeschriebene Breite ; die Gesamtbreite beträgt jedoch maximal 3 m.• Die übrige Fläche darf keine Dauergrünfläche sein.• Grünstreifen sind nicht für den Fahrzeugverkehr bestimmt. Auf die Erhaltung einer rein landwirtschaftlichen Nutzung und die Vermeidung von Deponien ist zu achten.• Der Grünstreifen muss während der gesamten achtjährigen Projektdauer erhalten bleiben. Definition der Grünstreifen auf Flächen mit Spezialkulturen: <ul style="list-style-type: none">• Mindestbreite 1,5 m breit. Geforderte Leistungen: <ul style="list-style-type: none">• Die Grünstreifen werden entsprechend den ÖLN-Anforderungen gemäht (je nach Typ: intensiv, wenig intensiv, extensiv).
Umsetzungsziel Siehe Bericht
Details zur Umsetzung Landschaftsabschnitte: Die Weide- und Kulturenhügel, die Weide- und Kulturentäler, die hügelige Ebene, das stadtnah gelegene Land. <ul style="list-style-type: none">• Konstante Massnahme für die Dauer des Projektes• Die Massnahme gilt für die LN
Beiträge <ul style="list-style-type: none">• Offenes Ackerland: CHF 20.-/100 Lfm./Jahr• Spezialkulturen: CHF 300.-/100 Lfm./Jahr
Bemerkungen Massnahme vom <i>Projet intercantonal de Contributions à la qualité du paysage de la Broye (4.1)</i> und für das Projekt Glane-Saane-See angepasst.

GELAN: 100.1 - 100.2

Massnahme 4.3

Entsprechendes Landschaftsziel: Zusammenleben zwischen den Landwirtinnen und Landwirten und den verschiedenen Nutzern des landwirtschaftlichen Raums im Perimeter "Glane-Saane-See" erleichtern.
«Aussichtspunkte» mit See- oder Voralpen-Blick hervorheben und zugänglich machen
Beschreibung Der Landwirt oder die Landwirtin stellt auf der eigenen Betriebsfläche einen «Aussichtspunkt» in Form einer kleinen Gras- oder Waldrandfläche zum Beispiel mit Sicht auf den Murten- oder Schiffenensee, zur Verfügung die zu Fuss oder mit dem Fahrrad erreichbar ist. Der Aussichtspunkt ermöglicht es den Wanderern, Halt zu machen, die Aussicht zu geniessen und eventuell zu picknicken. Die Massnahme sieht keinen nachhaltigen Ausbau vor (z.B. Sitzbank, Abfallbehälter). Ein solcher Ausbau könnte dennoch stattfinden, z.B. zusätzlich zur Massnahme und ausserhalb der Landschaftsqualitätsbeiträge. Er bedürfte der Zustimmung des Eigentümers und müsste mit den Raumplanungsvorschriften übereinstimmen.
Anforderungen Definition: «Aussichtspunkt» und Gras- oder Waldrandfläche von mindestens 9 m ² . Lage: <ul style="list-style-type: none">• Der «Aussichtspunkt» befindet sich auf der BF oder SöG oder auf öffentlichem Grund (mit Unterhaltsvertrag).• Der «Aussichtspunkt» befindet sich an der Parzellenecke oder in der Nähe einer Biodiversitätsförderfläche. Er ist minimal zu Fuss oder per Velo erreichbar. Unterhalt: nach Bedarf mähen oder mulchen, damit der Aussichtspunkt begehbar bleibt.
Umsetzungsziel Siehe Bericht
Details zur Umsetzung Landschaftsabschnitte: Die Alp- und Weidehügel, das stadtnah gelegene Land. <ul style="list-style-type: none">• Konstante Massnahme für die Dauer des Projekts• Die Massnahme gilt für die LN und das SöG• Schutz des «Aussichtspunktes» vor wildem Parkieren durch einen Stamm, Holzstapel usw.• Möglichkeit, eine Informationstafel über die Nutzung der Fläche, das Landschaftsqualitätprojekt, die Landwirtschaft und gewisse Verhaltensregeln anzubringen• Höchstens 3 «Aussichtspunkte» pro Betrieb
Beiträge <ul style="list-style-type: none">• Beitrag: CHF 180.-/Aussichtspunkt/Jahr
Bemerkungen Massnahme vom <i>Projet de Contributions à la qualité du paysage de la région des Rives lémaniques (1.1)</i> und für das Projekt Glane-Saane-See angepasst.

GELAN: 4.4

Massnahme 4.4

Entsprechendes Landschaftsziel: Zusammenleben zwischen den Landwirtinnen und Landwirten und den verschiedenen Nutzern des landwirtschaftlichen Raums im Perimeter "Glane-Saane-See" erleichtern.
Saat von hochwachsenden Pflanzenstreifen als natürliche Einfriedung anstatt festen Einzäunungen
Beschreibung Spaziergänger und andere Nutzer (Heimtiere) des ländlichen Raums betreten oft Kulturen und das Grasland um bewohnte Zonen. Um Konflikte zwischen diesen Nutzer und Landwirtinnen und Landwirten zu vermeiden, bietet sich die Saat von Sonnenblumenstreifen oder anderen hochwachsenden, einjährigen Pflanzen als Alternative an, welche der Landschaft ausserdem noch einen Farbtupfer verleihen.
Anforderungen <ul style="list-style-type: none">• Auf den Parzellen des Betriebs• An Parzellenrändern, neben Fusswegen oder Strassen• Einjährige oder mehrjährige, standorttaugliche Pflanzen, welche mindestens 1,5 m hoch werden (z.B. Sonnenblume, Mais, Chinaschilf usw.)• Breite: 2 bis 4 m.• Errichtung von natürlichen Barrieren nur dort, wo der unerwünschte Zugang zu landwirtschaftlichen Parzellen ein grosses Problem darstellt (sehr viele Spaziergänger und Heimtiere). So wird vermieden, dass der Blick auf die Landschaft eingeschränkt wird.
Umsetzungsziel Siehe Bericht
Details zur Umsetzung Landschaftsabschnitte: Das stadtnah gelegene Land. <ul style="list-style-type: none">• Konstante Massnahme für die Dauer des Projekts• Die Massnahme gilt für die LN• Betrifft Kulturen und Kunstwiesen
Beiträge
CHF 1.50 / Lfm / Jahr (Empfehlung des BLW)
Bemerkungen Massnahme vom <i>Projet intercantonal de Contributions à la qualité du paysage de la Broye (4.4)</i> und für das Projekt Glane-Saane-See angepasst.

GELAN: 102.1 - 102.2 - 102.3

Massnahme 4.6

Entsprechendes Landschaftsziel: Zusammenleben zwischen den Landwirtinnen und Landwirten und den verschiedenen Nutzern des landwirtschaftlichen Raums im Perimeter "Glane-Saane-See" erleichtern.
Anlage und Unterhalt von Durchgängen für den Freizeitverkehr
Beschreibung Je nach Bedürfnissen installiert und unterhält der Bewirtschafter oder die Bewirtschafterin einen Durchgang, um den Zugang zu den Weiden für den Freizeitverkehr (Fussgänger und Radfahrer) zu erleichtern. Die Infrastruktur strukturiert die Landschaft und erlaubt den Nutzenden, von der umliegenden Landschaftsqualität zu profitieren.
Anforderungen Wahl des Orts ist wichtig: liegt an einem Fussweg.
Umsetzungsziel Siehe Bericht
Details zur Umsetzung Landschaftsabschnitte: Die Alp- und Weidehügel, das stadtnah gelegene Land. <ul style="list-style-type: none">• Konstante Massnahme für die Dauer des Projekts• Die Massnahme gilt für die LN und das SöG
Beiträge Anlage und Unterhalt eines traditionellen Holzwegs ("V", Leiter usw.) <ul style="list-style-type: none">› CHF 50.-/Jahr Anlage und Unterhalt eines Metalledurchgangs <ul style="list-style-type: none">› CHF 600.- für die Anlage eines Metalledurchgangs verteilt über 8 Jahre: Jahresbeitrag: CHF 75.-/Jahr› CHF 20.-/Jahr für den Unterhalt eines Metalledurchgangs
Bemerkungen Massnahme vom <i>Projekt Landschaftsqualitätsbeitrag - Appenzell Innerrhoden (5c)</i> und vom <i>Projet qualité du paysage Anniviers -Chablais -Chippis -Grône (21)</i> und für das Projekt Glane-Saane-See angepasst.

GELAN: 103.1

Massnahme 4.7

Entsprechendes Landschaftsziel: Zusammenleben zwischen den Landwirtinnen und Landwirten und den verschiedenen Nutzern des landwirtschaftlichen Raums im Perimeter "Glane-Saane-See" erleichtern.
Unterhalt von touristischen Fussgängerverbindungen
Beschreibung Die Regionen Gibloux, Cousimbert und La Berra sowie die umliegende Region werden von Touristen sehr geschätzt, insbesondere wegen ihres Angebots an Spazierwegen. Um das friedliche Zusammenleben zwischen Touristen und Landwirtinnen und Landwirten zu fördern, kann der Bewirtschafter oder die Bewirtschafterin Spazierwege anlegen und unterhalten, die sich auf der Betriebs- oder Sömmerungsfläche befinden. Der Unterhalt der Spazierwege erfolgt durch Fachteams und Freiwillige (Freiburger Tourismusverband). Oft ist es jedoch notwendig, dass auch die Landwirtinnen und Landwirte jenen Teil der Wege unterhalten, der auf dem Grasland ihrer Betriebsfläche liegt (Mähen und Anlage von Zäunen zur Sicherheit der Spaziergänger, falls Vieh gehalten wird).
Anforderungen <ul style="list-style-type: none">• Mindestens einmal jährlich mähen (Mulchen ohne Wegräumen des Futters möglich)• Freien Zugang lassen• Keine Pflanzenschutzmittel verwenden• Keinen Mist und keine Gülle auf den Spazierwegen ausbringen• Um Weiden, auf welchen sich Mutterkühe oder Stiere befinden, Zäune anlegen• Mindestens 100 Lfm pro Betrieb
Umsetzungsziel Siehe Bericht
Details zur Umsetzung Landschaftsabschnitte: Die Alp- und Weidehügel, das stadtnah gelegene Land. <ul style="list-style-type: none">• Konstante Massnahme für die Dauer des Projekts• Die Massnahme gilt für die LN und das SöG Diese Massnahme ist nicht mit der Massnahme 4.1 "Unbefestigte Bewirtschaftungswege mit Grasmitteltreifen" kumulierbar
Beiträge
CHF 30.- / 100 Lfm / Jahr
Bemerkungen Massnahme vom <i>Projekt Landschaftsqualitätsbeitrag - Appenzell Ausserrhoden (5b)</i> und für das Projekt Glane-Saane-See angepasst.